Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1901

190 (22.8.1901) 1. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe u. s. Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 30 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 190. 1. Blatt. Donnerstag, den 22. August 1901.

W. Zur kommenden Landtagswahl in der Residenz.

(Schluß.)

Das Centrum kann unmöglich Wahlhilfe leisten, um den Nationalliberalen Mandate zu sichern oder zu erobern. Es könnte es auch dann nicht, wenn dieselben etwa bereit wären, ihm einen Antheil an der Wahl-Jagdbeute zukommen zu lassen. Aus verschiedenen Gründen empfiehlt es sich, daß das Centrum bei seiner bisher eingehaltenen Praxis beharrt, in Bezirken mit katholischer Minderheit für sich selber überhaupt keine Mandate zu erstreben, sondern sich damit zufrieden zu geben, wenn das negative Ziel eines Wahlkampfes erreicht wird: die Partei nicht in den Besitz des Mandates kommen zu lassen, die z. Z. am meisten zu bekämpfen ist. Für die Residenz dürfte sie aber mindestens nicht weniger zutreffend und empfehlenswerth sein als für andere Gegenden des Landes. Wir wissen wohl, daß es auch Parteigenossen gibt, welche hierin anderer Meinung sind und es ganz angemessen fänden, wenn das Centrum seine Unterstützung einer anderen Partei davon abhängig machen würde, daß ihm selber im gleichen Umfange Unterstützung geboten wird. Wir fänden es aber sehr bedenklich, wenn diese andere Ansicht jemals von der Mehrheit acceptirt und dann in die Wirklichkeit übersetzt würde. Völlig unmöglich erschiene es uns, sich mit den Nationalliberalen in eine Theilung der Residenz-Mandate einzulassen, während doch heute gerade so wie gestern der Wahlkampf in Baden vor Allem zwischen Centrum und Nationalliberalismus entscheiden soll. Man braucht die Sache indessen nicht eingehender zu erörtern, da kaum daran zu denken ist, daß die Nationalliberalen einen solchen Kompromiß ihrerseits annehmen und ehrlich ausführen würden.

Ein Zusammengehen des Centrums mit den Nationalliberalen in der einen oder anderen Form ist also nicht angängig. Im einen wie im anderen Falle würden sich die Parteigenossen der Residenz in Widerspruch und Gegensatz zur Partei im übrigen Lande stellen wie zu dem, was die Gesammtpartei und deren Führung bisher hochgehalten hat.

Was sollen nun aber die Centrumswähler der Residenz thun?

Sie haben nicht vollständig freie Bahn vor sich. Demokraten und Socialdemokraten auf der einen und Nationalliberale auf der andern Seite stehen bereits gerüstet gegen einander. Den letzteren haben sich die Freisinnigen zugesellt, während sie vor 4 Jahren bei den ersteren waren. Dem einen oder dem anderen dieser beiden Lager werden die Mandate zufallen. So muß man nach dem annehmen, wie sich die Sache bisher entwickelt hat. In den letzten Tagen ist allerdings ein Gedanke erörtert worden, der die Situation wesentlich ändern müßte, wenn ihm ernstlich näher getreten würde: für die Residenz 3 Kandidaten aufzustellen, die keiner der verschiedenen Parteien, d. h. keinem der verschiedenen Parteiverbände und dann auch in der Kammer keiner der bestehenden Fraktionen beitreten würden. Der Gedanke, der unseres Wissens zuerst im „Beobachter" ausgesprochen wurde, hat verschiedene Aufnahme gefunden, soweit sich die Presse darüber ausgesprochen hat.

An sich betrachtet sollte in Centrumskreisen kaum Widerspruch erhoben werden können, falls die betreffenden Kandidaten in der Wahlrechtsfrage und in den kirchenpolitischen Freiheitsfragen auf dem vom Centrum vertretenen Standpunkte zustimmen, den ja auch andere Parteien sich zu eigen gemacht haben. Je mehr die Nationalliberalen gelegentlich behaupten, es sei den einzelnen Fraktionsmitgliedern freigestellt, wie sie in diesen Fragen stimmen wollten, desto weniger könnten sie begründete Einwendungen dagegen machen, für Kandidaten stimmen zu sollen, die zwar auf diesen beiden Gebieten gerade so wie das Centrum stimmen, im Uebrigen aber weder dem Centrum noch auch der Demokratie zugehören. Selbstverständlich dürfte den Kandidaten nicht zugemuthet werden, eine Stellung einzunehmen, die mit ihrer eigenen Ueberzeugung nicht im Einklang stände. Es dürften also nicht Nationalliberale sein, die ihren Parteistandpunkt zu verleugnen hätten. Daß es Männer gibt, die ohne Konflikt mit ihrer Ueberzeugung eine solche politische Stellung einnehmen könnten und doch ehrenwerthe Männer von Ueberzeugung und Charakter sind und auch wohl befähigt wären, in allen Ehren eine parlamentarische Stellung zu bekleiden, kann mit Grund nicht bestritten werden. Andererseits würde sich die Aufstellung und Wahl solcher Kandidaten ganz und gar im Rahmen dessen bewegen, was die Centrumspartei in Baden für Wahlbezirke solcher Art immer geltend gemacht und erstrebt hat. Wir sind auch überzeugt, daß ein Vorschlag dieser Art in den maßgebenden Centrumskreisen der ernstesten Erwägung werth erachtet worden wäre, wenn er an die Centrumswähler der Residenz herangekommen wäre. Wahrscheinlich hätten auch diese selber es nicht für Angemessen gehalten, ihn ohne Weiteres von der Hand zu weisen.

Was nun aber an sich betrachtet für das Centrum durchaus annehmbar wäre, ist durch die obwaltenden Umstände von vornherein in Frage gestellt. Die Demokraten sollten natürlich auch mitmachen, und müßten dann wohl auf die Kandidatur Bleß verzichten. Das thäten sie wohl um so schwerer, als sie sich bereits so viel wie festgelegt haben und Herr Bleß die Residenz 4 Jahre lang vertreten hat. An der Art, wie er sein Mandat ausübte, ist auch nichts auszusetzen. Was von freisinniger Seite gegen ihn gesagt wurde, war ungerecht und konnte den betreffenden Kritikern nicht zur Ehre gereichen. Natürlich kann es auch dem Centrum nur erwünscht sein, wenn ein Mann wie Bleß in einem so zusammengesetzten Wahlbezirke für die Kammer gewählt würde. Andererseits haben sich auch die Nationalliberalen so gut wie festgelegt und werden nicht darauf verzichten wollen, die Karlsruher Mandate für sich zu erstreben. Sollten wir uns in dieser Annahme täuschen; sollten die Nationalliberalen wirklich zu solchem Verzicht bereit sein, dann wäre die Hauptschwierigkeit beseitigt und man könnte an die Ausführbarkeit des an sich annehmbaren Gedankens glauben. Sollten die Umstände unmöglich machen, was an sich annehmbar und vom Standpunkt der Centrums-Taktik aus wünschenswerth wäre, dann ist die Stellung der Centrumswähler durch die alte Wahlprobe gegeben. Sie braucht nicht auf's Neue proklamirt zu werden, die Aussicht auf einen neuen Verläumdungsfeldzug nationalliberaler Blätter darf nicht davon abhalten, sie konsequent zu befolgen.

Zur Tagesgeschichte.

* Karlsruhe, 21. August.

Was in Oesterreich fehlt

und was durch sein Fehlen als ein Hauptgrund des relativen Erfolges der „Los von Rom"bewegung angesehen werden kann, das ist, wie die „Köln. Volksztg." schreibt, besonders wirksamer Religionsunterricht. Man klagt schon in Deutschland manchmal, daß die schulentlassenen katholischen Kinder gegen Angriffe auf ihren Glauben nicht hinreichend gewappnet seien, aber in Oesterreich ist es jedenfalls weit schlimmer. Die der Schule entwachsene Jugend — wir sprechen natürlich nicht von allen Theilen Oesterreichs — versteht vom katholischen Glauben oft nicht viel mehr, als untergeordnete Aeußerlichkeiten. Auch in Berlin, wo Schaaren junger katholischer Oesterreicher leben; Schreiber dieses fand unter etwa zwanzig jungen Oesterreichern eine ganze Anzahl, die nichts von der Verpflichtung des sonntäglichen Kirchenbesuches wußte, aber keinem war es bekannt, daß der Besuch einer hl. Messe erforderlich sei; sie waren sämmtlich der Ansicht, daß man Nachmittags oder Abends auch hingehen könne. Thatsächlich besuchten sie die Kirche überhaupt nicht. Nicht viel besser fanden wir die Kenntniß dessen, worauf es hauptsächlich ankommt, in manchen Gegenden Böhmens; über das Kirchweihfest und die üblichen Prozessionen wußte man erheblich besser Bescheid als über die wesentlichsten Glaubenssätze des Katechismus. Das hat namentlich die Neuschule gethan; jedenfalls ist von einer wirklichen Einführung in den Geist des katholischen Glaubens nur allzuhäufig nicht die Rede. Da kann man es leicht verstehen, daß das Volk so widerstandslos gegen die Lockungen der protestantischen Agitatoren ist; ein Katholik, der seinen Glauben nicht einmal ordentlich kennt, kann auch nicht mit Begeisterung daran festhalten.

Der Kronprinz

wird anläßlich seiner Reise von vielen deutschen Blättern mit irgend einer schönen englischen Prinzessin verlobt. Natürlich! Die Sauregurkenzeit bringt die Blätter auf allerlei müßige Gedanken und der Kronprinz mag nun einmal hinreisen, wo er will, alle seine Reisen müssen den Zweck einer Brautschau haben. Auch diese Blätter hätten sich, so bemerkt die „Köln. Ztg.", sagen können, daß es bei dem jugendlichen Alter des Kronprinzen mit solchen Plänen wohl keine Eile haben werde und daß eine Heirath in so jungen Jahren die Lehrjahre in nicht erwünschter Weise unterbrechen würde. Es ist denn auch in der That von einer Verheirathung des Kronprinzen nicht die Rede, und der Ausflug nach England ist lediglich eine Studienreise, bei der der Prinz sich mit England und englischen Verhältnissen bekannt machen soll. Die Reise ist auch keineswegs plötzlich beschlossen worden, sondern die Vorbereitungen dazu wurden schon vor sechs oder acht Wochen getroffen. Eine Nothwendigkeit, diese schon damals urbi et orbi bekannt zu geben, wird aber wohl nicht vorgelegen haben. — Auch glauben wir, es sei sonst nicht Brauch, von einer Beerdigung weg auf die Brautschau zu gehen.

Feldmarschall Graf Waldersee

wehrt sich dagegen, daß seine Reden in dem Sinn ausgebeutet werden, wie dies in letzter Zeit geschehen ist. Verschiedene Wendungen habe der Berichterstatter des Wolff'schen Telegraphenbureaus unrichtig wiedergegeben, so den Ausdruck vom Verblassen der übrigen Nationen gegenüber dem deutschen Namen. Der Berichterstatter des Telegraphenbureaus bleibt zwar bei seiner Darstellung; immerhin muß man der „Köln. Ztg." Recht geben, wenn sie sagt:

„In einer Zeit, die an großen politischen Thaten nicht reich ist, gewöhnt sich die Oeffentlichkeit leicht daran, Worten einen übertriebenen Werth beizulegen. Freilich ist zuzugeben, daß vor der Expedition nach China manche Aeußerungen gefallen sind, die die öffentliche Meinung wohl nervös machen konnten, auch zog das wilde Trara, mit dem recht dilettantische Herolde der politischen Journalistik die, man konnte sagen, siegreiche Abreise des Generalfeldmarschalls ausposaunten, mit Recht eine unwillige Aufmerksamkeit auf sich. Die Rückkehr des Grafen Waldersee fällt nun in die Zeit des Hochsommers und bietet vielen, um interessanten Stoff verlegenen Politikern willkommene Gelegenheit, mit der Sonde kleinlichster und wortreichster Kritik jede Rede des Feldmarschalls zu untersuchen und dann die kühnsten Diagnosen über die Pläne in seinem Innern aufzustellen. Der arme Generalfeldmarschall befindet sich diesen Kritikern gegenüber wirklich in einer unangenehmen Zwickmühle. Er muß auf die Reden, mit denen man ihn willkommen heißt, antworten. Antwortet er kurz in stereotypen Redensarten, so würden jene Kritiker die großen Worte beim Abschied höhnisch mit den abgebrauchten Phrasen bei der Ankunft vergleichen; antwortet er ausführlich und auf die Sache eingehend, so machen sie ihm den Vorwurf unstaatsmännischer Redseligkeit. Wenn Graf Waldersee die Erfolge der Expedition nach China auf ein möglichst bescheidenes Maß zurückschrauben wollte, so würde man ihn als Zeugen dafür ausrufen, daß der Zug nach dem Osten eine leichtsinnige Kriegspielerei gewesen sei: würdigt der Graf dagegen die Erfolge der Expedition, so heißt es, er mache in aufdringlicher Weise Reklame. Graf Waldersee hebt die Mitwirkung des Kaisers hervor, damit will er sich nach Ansicht jener Kritiker decken, und damit verletzt er den Respekt gegen den Kaiser — als wenn nicht jeder beliebige Festredner in seinem Kaisertoast den Monarchen, ohne eine Majestätsbeleidigung zu begehen, loben könnte; spräche Waldersee hauptsächlich von sich, so wäre das erst recht ein Signal, ihn als eiteln und anmaßenden Menschen anzufallen. Was soll der Generalfeldmarschall also schließlich noch sagen?"

Ja, was soll er sagen? Wir glauben, Waldersee's Stellung ist in Deutschland fast ebenso schwierig wie in China.

Der Zar

besucht, wie gemeldet, Frankreich, um dort den großen Herbstmanövern beizuwohnen. Es hat schon Zeiten gegeben, in denen diese Nachricht besonders in Deutschland mit großer Erregung aufgenommen worden wäre. Zur Zeit liegt dazu kein Grund vor. Niemand kann es dem Zaren und der Zarin verargen, wenn sie bei ihrer Reise nach Mitteleuropa der befreundeten Macht einen Besuch abstatten. Niemand kann glauben, daß der Kaiser von Rußland sich mit friedensstörenden Plänen trage und auch in Frankreich hat sich ein solcher Umschwung vollzogen, daß man in die so oft wiederholten friedlichen Versicherungen der französischen Regierung volles Vertrauen setzen kann. Es liegt unter diesem Umständen für Deutschland nicht der geringste Grund vor, den Zarenbesuch mit Besorgnissen zu begleiten. Die französischen Blätter sind voll Freude über den Besuch und richten schon begeisterte Worte der Begrüßung dem Zarenpaar entgegen. Nach der „Straßb. Post" sagt die englische „Times": Wir glauben, daß keine festländische Regierung eifriger und aufrichtiger für die Erhaltung der internationalen Eintracht gewirkt hat, als die jetzige Regierung Frankreichs, und da wir zugleich volles Vertrauen auf die friedlichen Gesinnungen Kaiser Nikolaus II. setzen, haben wir allen Grund, zu hoffen, daß die bevorstehende Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Loubet vor Allem dazu dienen wird, eine Sache zu fördern, die alle Völker gleichmäßig betrifft: die Sache des Friedens.

Deutschland.

Berlin, 20. August.

* Den Abendblättern zu Folge legte der Fürst zu Wied die Stelle als Präsident des deutschen Flottenvereins nieder und schied gleichzeitig aus dem Gesammtvorstande aus.

ф **Zolltarif-Entwurf und preußischer Staatsrath.** Nach der Meldung einiger Zeitungen sollte angeblich die Absicht bestehen, den Zolltarif-Entwurf auch noch dem preußischen Staatsrathe zur Berathung und

Kirchliche Nachrichten.

= Fulda, 20. August. Zur heute Morgen beginnenden Bischofskonferenz sind hier eingetroffen: Kardinal-Fürstbischof Kopp (Breslau), die Erzbischöfe Simar (Köln) und Noerber (Freiburg), Armeebischof Aßmann (Berlin), die Bischöfe Korum (Trier), Dingelstadt (Münster), Willi (Limburg), Keppeler (Rottenburg), Voß (Osnabrück), Brück (Mainz), Rosentreter (Kulm), Jacobi (Hildesheim), Thiel (Ermeland) und Schneider (Paderborn).

= Ein fünfzigjähriges Jubiläum in Metten. Im Jahre 1830 wurde das schon von Karl dem Großen gestiftete, 1803 aufgehobene Benediktinerstift Metten (Niederbayern, bei Deggendorf, Diöcese Regensburg) von König Ludwig I. wieder hergestellt. Zur Abtei erhoben, hatte das wiederhergestellte Metten zum ersten Abte Gregor Scherr, den nachmaligen Erzbischof von München und Freising. Später entstand durch die Verbindung von Metten mit den anderen inzwischen ebenfalls neu erstandenen Benediktinerklöstern die bayerische Benediktiner-Kongregation, die gleichfalls als eine Wiederherstellung der vor der Säkularisation bestandenen gleichnamigen Kongregation von 19 Klöstern betrachtet werden kann, und welcher vor einigen Jahren auch das bis dahin abseits gestandene St. Stephan in Augsburg mit Ottobeuren beigetreten ist. Zweiter Abt von Metten war Utto Lang, dritter Benedikt Braunmüller. Gegenwärtig ist Dr. Leo Mergel Prälat.

Vor 50 Jahren wurde die Studienanstalt in Metten gegründet, welche gegenwärtig ein vollständiges öffentliches Gymnasium, ein allgemein zugängliches (sogenanntes Kloster-) Seminar und das bischöfliche Knabenseminar der Diöcese Regensburg umfaßt. Diese Anstalt feierte am 6. d. M. ihr fünfzigstes Jubiläum durch eine Zusammenkunft ehemaliger Schüler derselben in den Räumen des Klosters und Seminars zu kirchlichen und geselligen Festlichkeiten. Der Abt celebrirte ein Pontifikalamt mit Tedeum, bei dem der Chor aus Mettener Studiengenossen bestand und von Pater Utto Kornmüller — einem Veteran auf dem Gebiete der Bestrebungen zur Herstellung echter Kirchenmusik — gegenwärtig Prior des Klosters, geleitet wurde.

Nach dem Gottesdienste überreichte in der sog. Studienkirche Regierungsrath Baumgärt-(Nürnberg) dem Abte als Jubiläumsgeschenk für das Kloster die neue Ausgabe der Werke des hl. Bonaventura in acht Prachtbänden mit dem Gelöbnisse der Treue gegen Gott und den hl. Glauben gemäß den hier gelernten Grundsätzen, und mit dem Wunsche, Gott erhalte und segne das Kloster Metten bis in die fernsten Zeiten. Der Abt erklärte in seiner, für das herrliche Geschenk dankenden Ansprache, dasselbe werde an einem hervorragenden Platze der Klosterbibliothek, als eine stete Erinnerung an die Männer des Jubelfestes 1901 niedergelegt werden. Mittags fand ein Festmahl statt.

Die ganze Feier legte ein schönes Zeugniß ab für das verdienstvolle Wirken der Abtei Metten auf dem Felde der christlich-humanistischen Bildung und Erziehung und der edlen Dankbarkeit seiner zahlreichen, in den verschiedensten Berufen thätigen Schüler.

= Aus dem Vatikan. Am 11. ds. fand in Gegenwart des Heiligen Vaters die Verlesung des Dekretes der heiligen Riten-Kongregation statt, in welchem ausgesprochen wird: es seien bei dem ehrw. Claudius de la Colombière die theologischen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, sowie die Kardinaltugenden der Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Starkmüthigkeit und den dazu gehörigen Tugenden im heroischen Grade festgestellt, so daß zur Prüfung der vier Wunder geschritten werden könne."

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 21. August.

⊙ Stadtgarten-Theater. „Angot", die melodienreiche Operette von Charles Lecocq, geht Donnerstag in Scene. Freitag wird das neue Werk Gerhart Hauptmann's „Michael Kramer" zum zweiten Male gegeben. In Vorbereitung befindet sich desselben Dichters „Kollege Crampton". Am 28. Aug. findet ein einmaliges Gastspiel der berühmten internationalen Sängerin Madame Sigrid Arnoldson, genannt „die schwedische Nachtigall" statt. Zur Aufführung gelangt die komische Oper „Marie, die Regimentstochter" von Donizetti.

= **Ein außergewöhnliches Konzert im Stadtgarten** veranstaltet heute (Mittwoch) Abend Herr Musikdirektor Boettge. Das Programm bringt Nationalmusik aus aller Herren Länder mit Benützung der erforderlichen eigens hierfür konstruirten Instrumente. Besonders dürfte u. a. die chinesische Musik interessiren, die der ehemalige deutsche Gesandte Frhr. v. Ketteler in alter Anhänglichkeit als früherer Offizier des Regiments aus Peking an Musikdirektor Boettge überschickte.

* * *

= **Von Hochschulen.** Der Privatdozent für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Berlin Dr. Oskar Bie ist zum Professor ernannt worden. — Zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Wenzel Brozik in der Leitung der Prager Kunstakademie ist Hans Schwaiger ausersehen. Schaiger, der originelle Märchenmaler, stammt aus der Stadt Neuhaus in Südböhmen.

= **Todesfälle.** Professor Karl Weinhold, der bekannte und verdiente Germanist der Berliner Universität, ist in Bad Nauheim im Alter von fast 78 Jahren gestorben. Geboren am 26. Oktober 1823 zu Reichenbach (Schlesien), studirte er in Breslau und Berlin Theologie und Philologie und habilitirte sich im Jahre 1847 in Halle als Privatdocent, 1849 wurde er a. o. Professor der deutschen Sprache und Literatur in Breslau, kam 1850 nach Krakau, 1851 nach Graz und 1861 nach Kiel, 1876 kehrte er als o. Professor an die Universität Breslau zurück und bekleidete seit 1889 als Nachfolger Müllenhoff's dieselbe Professur an der Universität Berlin, die einst Jakob Grimm eingenommen hat. Das erste Werk, das Weinhold's Namen weit über die Fachkreise hinaus bekannt machte, heißt: „Die deutschen Frauen im Mittelalter". Weinhold beschäftigte sich auch mit der Sprachforschung, namentlich den deutschen Mundarten; seine Schrift „Ueber deutsche Dialektforschung" wirkte bahnbrechend auf diesem Gebiete, später folgten ihr die „Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuch", „Alemannische Grammatik", „Bayrische Grammatik", „Mittelhochdeutsche Grammatik" 2c. Er schrieb auch „Weihnachtsspiele und Lieder aus Süddeutschland und Schlesien", ein Buch über Boie und gab den dramatischen Nachlaß des livländischen Dichters Lenz heraus. Verdienstvoll sind Weinhold's Arbeiten auf dem Gebiete der Volkskunde; bald nach seiner Uebersiedelung nach Berlin rief er den „Verein für Volkskunde" in's Leben und gab seit 1891 die Zeitschrift dieses Vereins heraus. — Der Komponist Edmond Audran ist Samstag in einem Landhause in dem kleinen Flecken Tierceville im Oise-Departement im Alter von 59 Jahren gestorben. Audran war in Lyon als Sohn des Opernsängers, Konservatoriumsdirektors und Liederkomponisten Marcus Pierre Audran geboren. Er trieb musikalische Studien unter der Leitung Niedermeyer's und kehrte 1860 zu seinem Vater zurück, der sich inzwischen in Marseille zur Ruhe gesetzt hatte. Dort bekleidete er lange Jahre den Organistenposten in der Saint Joseph-Kirche; in dieser Zeit ließ er mehrere kleine Singstücke in Marseiller Theatern aufführen, die indessen keinen besonderen Anklang hatten. Mit einem Schlag wurde er bekannt, als ihm die Librettisten Chivot und Dury im Jahre 1876 ihr Textbuch „Le Grand Mogol" anvertrauten, zu dem er eine anmuthige und einschmeichelnde Partitur dieses Werkes schrieb. Der Erfolg dieses Werkes ermuthigte Audran, nach Paris überzusiedeln. Dort schuf er zahlreiche Operetten, die vom Publikum gut aufgenommen wurden. Aber alle seine Erfolge treten vor zweien zurück, nämlich der „Mascotte", die in den verschiedenen Pariser Operettentheatern im Laufe der Jahre zusammen mehr als 1200 Vorstellungen erlebte, und der graziösen „Miß Helyett".

= **Für die deutsche Südpolar-Expedition,** welche am 11. August Kiel verlassen hat, ist ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd gechartert, der voraussichtlich am 11. Oktober von Sydney abgeht, um der Expedition nach Kerguelen, woselbst sie Ende November mit dem Expeditionsschiff „Gauß" eintrifft, Kohlen und Proviant, sowie die nöthigen Polarhunde zuzuführen. Dieser Dampfer stellt die letzte Verbindung mit der Südpolar-Expedition her und ist angewiesen, Briefsendungen an die Theilnehmer der Expedition mitzunehmen. — Der Staatssekretär Posadowsky sandte an den Leiter der Expedition Professor Drygalski folgende Depesche aus Bad Fusch: „Ihnen und den wissenschaftlichen Gefährten, Kapitänen, Offizieren und Mannschaften des „Gauß" sende ich zur Ausreise aus dem Heimathshafen die innigsten Wünsche. Möge Gottes Schutz das Schiff und die muthigen Insassen in allen Gefahren unerforschter Erdtheile gnädig geleiten und mögen sich die Hoffnungen und Erwartungen erfüllen, welche die Wissenschaft an das große nationale Unternehmen der Südpolarexpedition knüpft."

= **Der internationale Kongreß zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums in Vevey** beschäftigte sich mit den Forderungen und Interessen der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Begutachtung vorzulegen. Man hatte dabei augenscheinlich nicht überlegt, daß es dazu schon zu spät ist; denn die Rolle, die bei entsprechenden Gelegenheiten früher der Staatsrath spielte, ist diesmal von dem Wirthschaftlichen Ausschusse und besser durchgeführt worden. Außerdem ist doch der Entwurf, worauf schon mehrmals hingewiesen wurde, als fertige Vorlage bereits dem Bundesrathe zugegangen, und der Staatsrath würde deßwegen ja gar nichts mehr daran ändern können, auch wenn er in die Lage kommen sollte, das zu thun. Die Thatsache, daß der Entwurf eine abgeschlossene Vorlage ist, wird nun vereinzelt auch in dem freihändlerischen Lager anerkannt; so weist die freisinnige „Vossische Zeitung" darauf hin, daß der Zolltarif gar nicht mehr ausgearbeitet werden soll, sondern bereits als Präsidialvorlage an den Bundesrath gelangt ist.

◎ **Errichtung eines Kolonialheeres.** In der wiederholten Mittheilung, daß die Bildung einer deutschen Kolonialarmee erwogen werde, wird der „Deutschen Tageszeitung" von kundiger Seite versichert, daß eine solche Absicht überhaupt seit einem Jahre gar nicht zur Erörterung gekommen sei." Die Regierung kann sich ja auch thatsächlich gar nicht darüber täuschen, daß die Einbringung einer solchen Forderung gerade in der nächsten Tagung des Reichstages zu außerordentlich ungünstiger Zeit erfolgen würde.

▲ **Das preußische Waarenhaus-Gesetz** ist von Anfang an von denjenigen, die es am meisten anging, als ungenügend bezeichnet worden. In diesem Sinne äußert sich jetzt wieder der „Centralverband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender". In dem Jahresberichte des Vereins wird gesagt: Schwerlich werde das Gesetz . . . den gehegten Erwartungen entsprechen, da es mit seiner Gruppeneintheilung schon in seiner Grundlage verfehlt sei. Hier wäre die einfache Umsatzsteuer . . . das richtige Mittel gewesen, um diese zu erreichen u. s. w. Die Revision des Gesetzes wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

Osnabrück, 20. August. Der Verband der Windthorstbunde Deutschlands hält aus Anlaß der 48. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands am Montag den 26. August cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhofes hierselbst eine Festversammlung ab. Zu derselben hat Jedermann freien Zutritt. Abgeordnete der Centrumspartei haben ihr Erscheinen zugesagt, einige von ihnen werden auch Ansprachen halten, sodaß die Festversammlung recht interessant zu werden verspricht. Die Windthorstbunde bezwecken hauptsächlich die politische Schulung der katholischen jungen Männer, sie wollen die religiöse und politische Lauheit und Gleichgültigkeit bekämpfen und überhaupt dem Centrum die nothwendige hilfreiche Hand leisten. Die Zwecke sind gewiß so schön, daß man eigentlich in keinem Orte zögern sollte, einen Windthorstbund zu gründen. Der Verband zählt heute 36 Vereinigungen mit 4500 Mitgliedern, er läßt es sich angelegen sein, nach jeder Richtung hin, das Programm der Bunde zu erfüllen, um auf diese Weise das politische Leben in den einzelnen Wahlkreisen rege zu erhalten und ständig neue Anhänger für die Partei zu werben. Wiederholt haben Windthorstbunde sich erfolgreich an Wahlarbeiten betheiligt, so z. B. die Bunde Essen, Rüttenscheid, Dortmund und Witten bei der Reichstagsersatzwahl in Mülheim-Duisburg. Mit über 100 Mann zogen sie an beiden Wahltagen in den Wahlkreis hinein, um das freie Wahlrecht zu sichern und alle Wahlbeeinflussungen zu verhüten. Ihre Thätigkeit wurde von allen Seiten anerkannt. Möge doch kein Besucher der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands es versäumen, die Festversammlung der Windthorstbunde zu besuchen, damit er über die volle Thätigkeit, die Bedeutung, Ziele und Zwecke dieser wichtigen Vereinigung aufgeklärt werde. Jede Auskunft ertheilt das Generalsekretariat des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands zu Essen-Ruhr, welches auch Flugblätter, Probenummern der Vereinszeitschrift „Windthorstblätter" 2c. überallhin kostenlos versendet. Während der Dauer der Katholikenversammlung befindet sich das Standquartier und die Auskunftsstelle des Verbandes im Hotel Dütting neben dem Dom in Osnabrück.

Ausland.

Wien, 20. Aug. Die montenegrinische Regierung hat neuerdings Folgendes zur Kenntniß der Pforte gebracht: Sie erfahre, daß die Albanesen, die in Stärke von 25,000 Mann in Rogova, Javi und Ipek versammelt sind, die Absicht haben, nicht nur Rocra, sondern auch den auf montenegrinischem Gebiete gelegenen Ort Kulani anzugreifen. Die Munition, mit welcher sie versehen seien, gehöre den türkischen Truppen, die montenegrinische Regierung habe die Truppen angewiesen, den Angriff der Albanesen zurückzuschlagen. Die Albanesen beabsichtigen jedoch gleichzeitig die Kreise Gasinje, Rogova und andere zu brandschatzen, was die Pforte verhindern möge. (B. L.-A.)

Paris, 20. Aug. Der „Temps" veröffentlicht Einzelheiten über die Verhandlungen, welche die Reise des Zaren nach Frankreich vorbereiteten. Die Verhandlungen gehen auf sechs Monate zurück. Präsident Loubet ersuchte eine sehr hochgestellte russische Persönlichkeit, die ihm einen Besuch abstattete, in seinem Namen bei dem Kaiser dafür einzutreten, daß dieser dem Wunsche Loubet's, ihn auf französischem Boden empfangen zu können, nachkomme. Die betreffende Persönlichkeit führte nach ihrer Rückkehr in Rußland diesen Auftrag aus und erhielt vom Kaiser eine günstige Antwort. Anfang August richtete Loubet einen Brief an den Kaiser, worin er seine Einladung wiederholte, worauf der Kaiser sofort zustimmend antwortete.

London, 20. Aug. Die „Morning Post" meldet aus New-York: Nach den letzten Meldungen aus Caracas gelang es dem Präsidenten Castro, einen Bund gegen Columbien zu Stande zu bringen. Es verlautet, daß jetzt Truppen aus Venezuela, Ecuador und Nicaragua abmarschiren, um von allen Seiten in Columbien einzufallen. Castro war unaufhörlich bemüht, dieses Ziel zu erreichen, da er schon lange damit umgeht, seine Machtstellung zu heben und die Niederwerfung Columbiens zu sichern. Leute, die hier mit der wahren Sachlage in Südamerika vertraut sind, schenken obigem Bericht keinen unbedingten Glauben wegen der bekannten Neigung Castros, alle von Caracas abgehenden Nachrichten zu Gunsten seiner Zwecke zu färben.

Kopenhagen, 20. Aug. Die Königin von England, Prinzessin Viktoria und Prinz Nikolaus von Griechenland sind heute Nachmittag 4 Uhr an Bord der „Osborne" in Klampenborg bei Schloß Bernstorff angekommen und vom König und den Mitgliedern der königlichen Familie empfangen worden.

Konstantinopel, 20. Aug. Der Sultan weigert sich im letzten Augenblick, dem Uebereinkommen in der Stadenangelegenheit, das er bereits genehmigt hat, seine Sanktion zu ertheilen. Der französische Botschafter forderte den sofortigen Erlaß eines diesbezüglichen Irades, andernfalls abreisen werde. Man glaubt, daß die Angelegenheit dennoch auf friedlichem Wege beigelegt wird.

* Krieg in Südafrika.

London, 20. Aug. Eine Depesche Kitcheners aus Prätoria vom 13. Aug. meldet: Seit dem 12. Aug. wurden, einschließlich der bereits besonders gemeldeten Ziffern, 64 Buren getödtet, 20 verwundet und 248 gefangen genommen, 95 ergaben sich. Ferner wurden erbeutet 267 Gewehre, 13,700 Patronen, 127 Wagen, 940 Pferde und 4700 Stück Vieh. Oberst Benson überrumpelte am 16. Aug. ein Burenlager bei Doornpoort. Zwei Buren wurden getödtet und dreißig gefangen genommen, darunter Hauptmann Breytenbach und Devilliers, der Vater von Frau Schalk Burger. Oberst Garratt überrumpelte gestern ein Burenlager bei Honingspruit und machte 25 Gefangene, darunter den Landdrost Steyn aus Bredefort. Südlich von Thabanchu operirt General Knox gegen 250 Buren, welche südlich der Tabanchulinie durchbrachen und sich jetzt in der Gegend von Wepener befinden, sowie gegen eine gleiche Anzahl von Kruitzingers Kommando, die von French über den Oranienluß getrieben wurde.

Prätoria, 20. August. Zu dem am 18. August in der Nähe von Bronkhorstspruit ausgeführten Angriff auf ein Burenlager wird noch gemeldet, daß die Engländer eine Anzahl Buren gefangen nahmen, daß ihnen diese jedoch von den verfolgenden überlegenen feindlichen Abtheilungen wieder abgenommen wurden.

Baden.

Karlsruhe, 20. August. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Privatdozenten Dr. Georg Bredig an der Universität Leipzig zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für physikalische Chemie an der Universität Heidelberg ernannt; den Registrator Wilhelm Eisenhut und den Kanzleisekretär Johann Neuer beim Landgericht Offenburg, den Gerichtsschreiber Karl Büchner beim Amtsgericht Bretten, den Gerichtsschreiber Martin Hierholzer beim Amtsgericht Waldshut landesherrlich angestellt.

Karlsruhe, 21. Aug. Wir haben uns darüber gewundert, wie wenig sachlich unser Wahlvorschlag für Karlsruhe von mancher Seite (auch von Centrumsblättern) behandelt worden ist. Mit dem Schlagwort „farblose Kandidaten" ließ man denselben einfach über die Klinge springen. Daß es nicht absolut nothwendig war, denselben so zu verstehen, wie ihn der „Bad. Landsmann" und mit ihm andere Parteiblätter verstanden, beweist uns ein Artikel im nationalliberalen „Ortenauer Boten", den wir unverkürzt hier wiedergeben:

„Das Ettlinger Centrumsblatt, der „Bad. Landsmann", ist von dem neulich erwähnten Vorschlag des „Bad. Beob." zur Landtagswahl in Karlsruhe nicht erbaut. Der „Beobachter" hatte bekanntlich vorgeschlagen, eine Liste aufzustellen, die weder Kandidaten der Nationalliberalen noch des Centrums, sondern solche Namen enthielte, die im Lager der bürgerlichen Parteien allgemein annehmbar erscheinen, ohne daß die Träger derselben vor oder nach der Wahl sich zur Centrums- oder nationalliberalen Partei bekennten. Daraus folgert nun das Ettlinger Blatt kurzer Hand, es sollten in der Residenz drei farblose Kandidaten aufgestellt werden. Politisch farblose Kandidaten sind aber nach Ansicht des „Bad. Landsmann" entweder „politische Schlafhauben" oder „politische Heuchler". Wenn der ganze Effekt der politischen Arbeit der Karlsruher Vereine darauf hinauslaufe, für derartige Kandidaten einzutreten, dann könnten sie sich gleich auflösen. Am besten sei es, wenn das Centrum in Karlsruhe „den Karren rennen lasse". Unserer Ansicht nach haut der „Landsmann deßhalb weit über die Schnur, weil er aus dem Vorschlag des „Beobachters" falsche Schlüsse zieht. Es ist noch lange nicht wahr, daß Kandidaten, die keinerlei Partei angehören, politisch indifferent, Streber oder politische Heuchler sind. Wir könnten aus dem Kreise unserer persönlichen Bekanntschaft eine ganze Reihe Namen nennen von Leuten, die ganz ungenirt sagen, was ihnen an einer Partei gefällt und was ihnen mißfällt, die ihrer politischen Ueberzeugung frei und offen Ausdruck geben, dabei aber durch ausgesprochene Parteimeinungen das eigene Urtheil nicht trüben lassen und nichts weniger sind als Streber oder politische Heuchler. Derartige Charaktere hatte der „Beob.", wenn wir ihn richtig verstanden haben, im Auge. Es geht das auch deutlich daraus hervor, daß in dem Beobachtervorschlag ausdrücklich bemerkt wird, daß für eine solche Liste, wie er sie vorschlägt, alle bürgerlichen Parteien, auch die Demokraten stimmen können, zumal nichts weniger als ausgeschlossen wäre, daß ein Demokrat auf diese Liste käme. Ein Demokrat ist aber doch wohl nicht „farblos". Also von drei farblosen Kandidaten kann überhaupt nicht und von „farblos" jedenfalls nicht im Sinne des „Badischen Landsmann" gesprochen werden. (Unsere Auffassung von dem Beobachtervorschlag wird durch einen neueren Artikel des genannten Blattes durchaus bestätigt.)

Wenn nun unser heutiger Leitartikel zur Landtagswahl in Karlsruhe, die Nichtzugehörigkeit der eventuellen Kandidaten zu irgend einer Partei im Landtag betont, so kann auch diese Auffassung mit dem, was wir geschrieben haben, durchaus vereinigt werden. Auch ersieht man aus der Aeußerung des liberalen „Ortenauer Boten", daß nicht alle nationalliberalen Blätter der Ansicht der „Konst. Ztg." sind, als sei unser Vorschlag ein Fastnachtsscherz.

* **Karlsruhe**, 21. August. Wir kommen zu spät mit unseren Mahnungen an die christlichen Arbeiterfamilien, ihre Angehörigen über die Brotwucheragitation der Socialdemokraten zu instruiren. So sagt uns der „Volksfreund" und er muß es ja wissen. Die Brotliste ist demnach unterschrieben von so vielen Frauen und Jungfräulein, die in ihrer Unschuld den Namen auf die Brotliste setzten, und schließlich vom Mann oder vom Papa Schelte bekamen wegen ihrer Gutmüthigkeit. Wenn es nun für uns zu spät ist zum Warnen, so ist es aber auch für die Brotlistenmänner zu spät, sich viel von einer auf diese Weise zu Stande gekommenen Liste zu versprechen.

Wir möchten nun den „Volksfreund" noch auf etwas Anderes aufmerksam machen, was uns zwar unglaublich erschien, aber von Betheiligten auf das Bestimmteste versichert wird. Mit den Brotlisten wurden von Socialdemokraten noch socialdemokratische Wählerlisten herumgereicht zur Unterschrift. Ob diese den Zweck hatten, die socialdemokratischen Wähler zu zählen oder Oppositionsmänner auf den Namen der demokratisch-socialdemokratischen Opposition zu verpflichten, ist uns nicht bekannt. Und es könnte uns auch völlig gleich sein, da es Privatsachen sind, ob Einer so oder so stimmen will. Aber höchst entrüstet sind einige Arbeiter darüber, daß man in ihrer Abwesenheit die Frau dazu veranlaßte, den Namen ihres Mannes zu unterschreiben, indem man ihr plausibel machte, das mache ja nichts aus, der Mann könne nichts dagegen haben. Wir fragen nun, veranlaßt durch persönliche Beschwerden, die bei uns eingetroffen sind: Sind der Leitung der socialdemokratischen Partei hier diese Manöver bekannt, die den betreffenden Wählern nichts weniger als angenehm sind, und ist die Parteileitung mit dem Vorgehen ihres Beauftragten einverstanden? U. A. w. g.

⊙ **Pforzheim**, 20. Aug. Nach vorläufiger Zusammenstellung sind diesmal 6157 Einwohner von Pforzheim badische Landtagswähler. Da 166 Wahlmänner zu wählen sind, so kommt auf 37 Urwähler ein Wahlmann. Vor zwei Jahren waren es, wie berichtet wird, etwas über 5700 Wähler, so daß auf 31 Wähler ein Wahlmann entfiel.

Kleine badische Chronik.

✝ **Mannheim**, 20. August. Im Industriehafengebiet brennt seit einigen Tagen, offenbar durch Selbstentzündung, ein Kohlenhaufen von etwa 24 000 Centnern. — Am Abendberge bei Interlaken stürzte in Folge Ausgleitens der 67jährige Fabrikant Th. Matter von hier 50 Meter tief ab und wurde als Leiche aufgefunden.

♂ **Brühl**, 20. August. Herr Dreschmaschinenbesitzer Karl Eder von hier befand sich gestern mittelst Rades auf einer Geschäftstour in der Gegend von Wiesloch und Leimen. Kurz vor Leimen stürzte aber derselbe so unglücklich mit dem Rade, daß er bewußtlos nach Hause gebracht werden mußte, wo er nach einigen Stunden starb. Herr Eder hinterläßt eine Wittwe mit 3 Kindern.

△ **Bruchsal**, 20. Aug. In Wiesenthal kam bei Joh. Lang gestern Nachmittag Feuer zum Ausbruch, durch welches ein Schopf, Scheuer und Stallung in Asche gelegt wurden. Der Gebäudeschaden wird auf 1100 M., der Fahrnißschaden auf 800 M. geschätzt. Entstehungsursache unbekannt.

⊙ **Pforzheim**, 20. Aug. Der Bäckermeister Gauger von Ersingen, dem vorgestern sein Anwesen abbrannte, ist wegen Verdachts der Brandstiftung in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden.

Durlach, 19. Aug. Zwischen Durlach und Pforzheim droht ein Gemüsekrieg oder Lätschenkrieg auszubrechen. Die Pforzheimer Gärtner behaupten nämlich, die Durlacher und Auer „Händler" würden ihnen den Markt verderben; sie brächten bloß die Ueberbleibsel des Karlsruher Marktes nach Pforzheim und könnten daher ihre Waare naturgemäß billiger absetzen. Es sei ferner vom Pforzheimer Publikum nicht schön und recht, daß es so wenig lokalpatriotischen Sinn zeige und bei den Ausmärkern kaufe, sie, die Pforzheimer Gärtner, müßten doch in Pforzheim Umlage und Steuern zahlen und schon aus diesem Grunde sei das dortige Publikum moralisch verpflichtet, sie zu berücksichtigen. Die Durlacher Gärtner bleiben die Antwort natürlich auch nicht schuldig. Sie machen ihren Pforzheimer Kollegen zum Vorwurf, daß sie selbst schuld seien an ihrer Zurücksetzung, da sie zu schlechte Waare auf den Markt bringen und um theures Geld verkaufen; als „Kunstgärtner" verständen sie sich nicht so gut auf den praktischen Gemüsebau wie die Durlacher und Auer Gemüsebauern, denen eine Jahrhunderte lange Erfahrung auf diesem Gebiet zur Seite stehe. Die Pforzheimer Hausfrauen lachen sich bei diesem Kohlkrieg ins Fäustchen, denn das Resultat desselben sind billigere Preise und besseres Gemüse, zwei Dinge, die auf dem dortigen Gemüsemarkt schon den ganzen Sommer über sehr vermißt wurden.

✠ **Ebersweier**, 20. Aug. Wenn es verhältnißmäßig wenigen Priestern vergönnt ist, ihre Sekundiz zu feiern, so freut es uns um so mehr, über die Jubelfeier eines Mannes berichtigen zu können, der sich um unsere Erzdiöcese in hoher Maße verdient gemacht hat. Herr Geistlicher Rath Wilhelm Weiß, Pfarrer in Ebersweier, beging heute in erfreulicher Rüstigkeit sein goldenes Priesterjubiläum. Im Jahre 1851 vom hochseligen Erzbischof Hermann in St. Peter zum Priester geweiht, wurde ihm als erste Vikarsstelle Oberkirch angewiesen. Nach einjähriger Wirksamkeit kam er nach Istein, eine Pfarrei, die er unter schwierigen Verhältnissen 13 Monate pastorirte; ähnlich in Iffezheim. Als Pfarrverweser in Kehl hat er sich durch seine Mildthätigkeit und Opferfreudigkeit ein Denkmal gesetzt, und sind diese Verdienste erst vor kurzer Zeit wieder von höchster Stelle anerkannt, da dem Herrn Jubilar von Sr. Majestät dem Kaiser und König von Oesterreich und Ungarn ein prachtvolles Geschenk — goldene Tabakdose mit Brillanten besetzt — übersandt wurde. 39 Jahre war unser Jubilar Pfarrer von Urloffen und seit 1887 Vorstand des Kapitels Offenburg, ein Vater und liebevoller Freund allen, die ihn näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Sein rastloser Eifer und seine Liebe zu den Mitbrüdern brachten in ihm den Gedanken einer Kapitelskrankenkasse, sowie einer allgemeinen Priesterkrankenkasse zur Reife, zwei Schöpfungen, die schon so viel Gutes gestiftet haben.

Entsprechend den Verdiensten des Jubilars gestaltete sich auch die Feier zu einer, wenn auch einfachen, so doch herzlichen Kundgebung der Liebe und Verehrung für Herrn Geistlichen Rath. Um 10 Uhr überbrachte der Kapitelsdekan die Glückwünsche Sr. Excellenz des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs in einem Glückwunschschreiben, sowie das Geschenk der Kapitelsgeistlichen, einen kostbaren Kelch, aus dem der Jubilar nach der Festpredigt sein Jubelopfer darbrachte, unter Assistenz seiner beiden Neffen. Das Festmahl fand in Offenburg statt. Dekan Ritzenthaler toastirte auf den Jubilar, Herr Geistlicher Rath Lender auf die höchste kirchliche und weltliche Behörde, welch' letztere den Jubilar durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet hatte. Möge nun der 75jährige Jubelgreis, der auf eine so segensreiche Thätigkeit zurückblicken kann, noch viele Jahre das Dankesopfer aus dem Kelche darbringen können, den ihm der Kapitelsklerus als Zeichen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit übergeben ließ, ihm, der allzeit ein ermunterndes Beispiel echt priesterlichen Lebens und Wirkens für alle gewesen ist.

♌ **Gengenbach**, 20. Aug. Die Feier des fünfzigjährigen Priesterjubiläums beging heute im Kreise von kirchlichen und staatlichen Behörden, von Kollegen, Freunden und Verwandten unter Theilnahme der ganzen Gemeinde unser hochw. Herr Stadtpfarrer, Geistlicher Rath Burger. Die ganze Pfarrgemeinde bekundete bei dieser Gelegenheit, in welch' schönem Verhältniß dieselbe zu ihrem Seelsorger steht, und war bemüht ihre Dankbarkeit, Verehrung und Liebe in gebührender Weise zum Ausdruck zu bringen und durch ein würdiges Festprogramm den 20. August zu einem Jubeltag im vollen Sinne des Wortes zu gestalten. In der That hat der Jubilar durch sein großes, selbstloses Wirken, durch seine vielseitige Thätigkeit und durch reichliche persönliche Opfer berechtigten Anspruch auf die Erkenntlichkeit seiner Pfarrgemeinde. Unter seinen vielen Werken sei besonders auf die für den hochw. Herrn mit so vielen und großen Sorgen verbundene Restauration unserer prachtvollen romanischen Pfarrkirche hingewiesen, die nun ihrer Vollendung nahe und der Stolz und die Freude des ganzen Gemeinwesens ist. Nicht minder verdient die Wirksamkeit des hochw. Herrn als Erzbischöflicher Kommissar der barmherzigen Schwestern vom hl. Franziskus in Gengenbach Anerkennung. Daß diese Kongregation von Kirche und Staat genehmigt wurde und daß sie Korporationsrecht erhielt, ist ausschließlich seinem umsichtigen, thatkräftigen Vorgehen zu verdanken. Wenn die Kongregation in so kurzer Zeit zu einem segensreichen Institut nicht nur für ihre Mitglieder, sondern für Tausende von Menschen geworden ist, so wurde das vor allem durch die weise und zielbewußte Leitung des hochw. Herrn bewirkt. Kein Wunder, wenn solch verdienstvolles Walten dem greisen Jubilar Aller Liebe und Aller Hochachtung gewann, und wenn alle Mitglieder der Gemeinde in dem Wunsch übereinstimmen, Gott möge uns diesen edeln, selbstlosen geistigen Führer noch recht lange Jahre in voller Schaffenskraft erhalten. Und mit unseren Wünschen vereinigen sich diejenigen der jenseits der Schwarzwaldberge gelegenen Gemeinde Hüfingen, wo der hochwürdige Herr als früherer Seelsorger sowie als Restaurateur der dortigen Pfarrkirche und vor allem als erfolgreicher Hüter seiner Heerde gegen den Ansturm des Altkatholicismus in bester Erinnerung steht. So schallt denn von diesseits und jenseits des Schwarzwaldes dem edeln Priestergreise ein aus dankbaren Herzen kommendes freudiges Ad multos annos zu.

□ **Böhrenbach**, 20. Aug. In etwas angeheitertem Zustande ging am Samstag Abend der hier allbekannte K. Rappenecker in seine Werkstätte. Am Sonntag ließ er sich nicht sehen. Man suchte nach ihm und fand ihn todt in der Werkstätte liegen. Er war von einer Stiege gestürzt.

⌂ **Sulzburg**, 20. Aug. Vorige Woche verunglückte hier beim Langholzaufladen am Kastelberg der Taglöhner Kopfmann, indem ihm von dem umfallenden Wagen ein Stamm auf den Fuß fiel, welchen er zwei Mal brach. Er wurde in die Klinik nach Freiburg verbracht, wo er dieser Tage an den erhaltenen schweren Verletzungen starb.

✝ **Schopfheim**, 20. Aug. Vor 14 Tagen verunglückten, wie gemeldet, bei dem Sängerfest in Fahrnau zwei verheirathete Männer dadurch, daß die von ihnen bediente Festkanone sich zur Unzeit entlud. Einem der Verunglückten ist nunmehr im hiesigen Krankenhause das rechte Auge ausgenommen worden. Man hofft, die Sehkraft des andern Auges erhalten zu können. Der Verunglückte heißt R. Holzer. — Ein 12jähriger Junge kaufte sich in einem hiesigen Geschäfte einen Revolver mit Munition (!) und hantirte damit so unvorsichtig, daß einem jüngeren Spielkameraden die Hand vollständig durchschossen wurde. Gegen den Verkäufer der Waffe wird wahrscheinlich Strafantrag gestellt.

·g. **Radolfzell**, 19. Aug. Heute Abend 7.15 Uhr traf von der Mainau kommend J. K. H. die Großherzogin hier ein, um der Haushaltungsschule einen Besuch abzustatten, deren Protektorin die hohe Frau bekanntlich ist. Um 9 Uhr kehrte sie wiederum zurück. Offizieller Empfang fand nicht statt.

g. **Radolfzell**, 19. August. Während anderwärts die Geschäfte sehr flau gehen, kann hier weniger geklagt werden. Die Eisengießerei Allweiler, die 500 Arbeiter beschäftigt, sowie auch die Tricotweberei Schließer, die während des ganzen letzten Jahres Militärlieferungen zu verzeichnen hatte, haben ständig zu thun. Auch sind jetzt wieder eine größere Anzahl Neubauten in Arbeit, was damit zusammenhängt, daß dieses Spätjahr die Bodenseegürtelbahn eröffnet wird, die bekanntlich von hier ausgeht. Es werden darum auch eine größere Anzahl Bahnbedienstete hierher zu wohnen kommen, für welche nunmehr in aller Eile Wohnungen gebaut werden. Unsere Stadt, die bereits bei der letzten Volkszählung einen Zuwachs von 25 pCt. zu verzeichnen hatte, wird dadurch von neuem um ein Beträchtliches zunehmen. Uebrigens herrscht hier zur Zeit immer noch ein solcher Wohnungsmangel, daß manche Fremde, die gern hierher gezogen wären, ihr Vorhaben aufgeben mußten, weil sie keine Wohnung bekommen konnten. Wieder Andere, zumal Fabrikarbeiter, sind genöthigt, in den umliegenden Ortschaften sich eine Wohnung zu suchen. Dabei sind die Preise horrend hoch und wäre darum geldkräftigen Leuten günstige Gelegenheit geboten, durch Bau von Miethswohnungen ihr Kapital vortheilhaft anzulegen.

Ueberlingen, 20. August. In Folge der unter den Pferdebeständen des diesseitigen Bezirkes herrschenden Rotzkrankheit findet die Pferdemusterung bis auf Weiteres nicht statt.

‖ **Konstanz**, 20. August. Das 114. Regiment rückt am Donnerstag zu den großen Exercitien und Manövern aus.

✕ **Vom Bodensee**, 20. August. Die Hopfenernte hat heuer in der Seegegend eine außergewöhnlich hohe Zahl

---

Künstler und beauftragte eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Verlagsvertragsentwurfes mit besonderer Berücksichtigung der Bilder und Skulpturen. Zum Schlusse äußerte der Kongreß den Wunsch, es möchten Betrugsfälle, begangen durch Unterschiebung oder Abänderung von Namen und Zeichen auf Kunstwerken in allen Ländern durch Spezialgesetze bestraft werden.

= Die Expedition des Kapitäns Stökken ist, wie aus Sandefjord berichtet wird, nach Untersuchung der Südküste von Franz Josefland Samstag Vormittag daselbst eingetroffen. Von den drei Verunglückten der Expedition des Herzogs der Abruzzen wurde keine Spur gefunden. Das vom Herzog gestiftete Denkmal wurde auf Kap Flora errichtet.

= **Szczepanik als Erfinder eines kugelsicheren Panzers.** Der galizische Dorfschullehrer Jan Szczepanik, für dessen angebliche Erfindung eines elektrischen Fernsehers bekanntlich vor einigen Jahren große Reklame gemacht wurde, ohne daß bisher seit dieser Zeit von der Erfindung wieder etwas zu hören war, tritt jetzt wiederum mit einer neuen Erfindung an die Oeffentlichkeit. Er will einen kugelsicheren Panzer erfunden haben, der aus einem Seidengewebe im Gewichte von zwei Kilogramm besteht, auf das man mit einem Revolver aus der Entfernung von fünf Schritten schießen kann, ohne daß mehr als ein drei Millimeter tiefer Eindruck wahrzunehmen ist. Szczepanik hat einen solchen Kugelpanzer an Kaiser Wilhelm geschickt.

= **Vom Theater.** Die gestrige Festvorstellung zur Eröffnung des Neuen Prinzregenten-Theaters in München fand unter größtem Andrange des Publikums statt. Die ganze vornehme und gebildete Welt der bayerischen Hauptstadt hatte sich eingefunden; von Nah und Fern waren die Künstler herbeigeeilt. Die Vorstellung nahm einen glänzenden Verlauf. Stürmische Ovationen wurden den Darstellern dargebracht. Possart erklärte, daß das neue Haus ein Tempel für deutsche Ehre, deutsche Meister und deutsche Kunst nach dem idealen Vorbilde von Bayreuth sein werde.

= **Verschiedenes.** Den Komponisten Camille Saint-Saëns in Paris, Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, hat der Kaiser zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt. — Wie aus München gemeldet wird, wurden einer dort wohnenden Dame werthvolle Bilder gestohlen, darunter ein Lenbach. Ein Münchener Kunsthändler soll das Bild für 8000 Mark, den vierten Theil des Werthes, angekauft haben. Spitzbube und Hehler sollen bereits verhaftet sein. — Der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung hält seine diesjährige 32. Jahresversammlung am 15. und 16. September in Lindau ab. Professor Dr. Gruber-Freiburg, Dr. O. Frhr. von Lachner-Hüttenbach in Eichstätt und Professor Dr. K. Th. von Heigel-München haben Vorträge übernommen. — Eine französische Revue hat die Idee gehabt, zur selben Zeit wie Stiegler einige Ansichtspostkarten die Reise um die Welt machen zu lassen. Eine Karte, die das Monumentalthor der Weltausstellung darstellt, hat den Rekord der Schnelligkeit erreicht. Sie ist am 26. Mai, Abends von Paris über Moskau und Wladiwostock nach Yokohama abgegangen, wo sie am 15. Juli ankam und am 19. Juli wieder abging; am 1. August gelangte sie nach San Francisco und am 14. August Abends wurde sie in Paris bestellt. Die ganze Reise hat also 80 Tage gedauert und zehn Centimes gekostet.

von Pflückern gebracht; namentlich befinden sich unter ihnen auch Vorarlberger und Italiener. Da es heuer jedoch weit weniger in den Gärten zu thun gibt, haben oft manche gar keine oder doch nur vorübergehend einige Tage Beschäftigung.

* * *

○ **Ludwigshafen a. Rh.**, 20. Aug. In der Giulinischen Fabrik ist gestern früh der Fabrikarbeiter Karl Windecker, der einen Kalkofen zu bedienen hatte, offenbar an giftigen Gasen erstickt, die beim Aufzug des Deckels dem Kessel entströmten. Da neben dem Ofen eine intensive Hitze herrscht, wurde der Leichnam vollständig geröstet aufgefunden. Windecker ist Wittwer und hinterläßt mehrere Kinder.

Lokales.

Karlsruhe, 21. August.

✕ **In's Manöver.** Morgen früh sechs Uhr rücken die beiden hier garnisonierenden Feldartillerieregimenter Nr. 14 und Nr. 50 in das Manövergelände, in der Richtung gegen Bretten, ab.

⊖ **Unter verdächtigen Merkmalen gestorben** ist am 19. ds. Nachmittags in Mühlburg ein uneheliches Kind im Alter von etwa 10 Monaten. Dasselbe soll mit einem starken Husten behaftet und auch in ärztlicher Behandlung gewesen sein. Montag früh wollte die Großmutter des Kindes demselben von der ihm verschriebenen Arznei geben, soll ihm aber statt der Arznei Salmiakgeist gegeben haben, worauf das Kind nach einigen Stunden gestorben ist. Von Seiten der Großh. Staatsanwaltschaft ist eine gerichtliche Leichenöffnung angeordnet und wird dieselbe die wahre Todesursache ergeben.

= **Versammlung auf offener Straße.** Gestern Nacht 11 Uhr entgleiste Ecke der Kaiser- und Karlstraße ein elektrischer Straßenbahnwagen der Linie Beiertheim, und da zu dieser Zeit sämmtliche Wagen in's Depot fahren, so sammelten sich 12 Straßenbahnwagen an der Entgleisungsstelle an, bis der Wagen wieder auf das Geleis zurückverbracht war. Was in dieser „außerordentlichen Generalversammlung" gesprochen wurde, können wir leider nicht berichten, da die Presse nicht dazu eingeladen war. Man munkelt jedoch, die „Elektrischen" hätten in jener Zusammenkunft den Beschluß gefaßt, den Wünschen des Publikums gegenüber etwas mehr Entgegenkommen zu zeigen als bisher. Der Beschluß wurde auch alsbald zur Ausführung gebracht, indem die Versammlungstheilnehmer mit donnerähnlichem Getöse ihrem stillen Heim zufuhren und die Anwohner der Kaiserstraße eine halbe Stunde lang in hellen Aufruhr versetzten.

+ **Hunde-Diebstahl.** Am 16. Aug. wurde einem in der Marienstraße wohnenden Bäckermeister ein Jagdhund, englischer Setter, im Werth von 90 Mk. gestohlen.

* * *

✕ **Bulach**, 20. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt, machte der hiesige Kirchenchor und viele andere Theilnehmer am letzten Sonntag einen Ausflug nach Malsch, Amt Wiesloch. Um 9 Uhr früh daselbst angekommen, begaben sich die ca. 180 Ausflügler nach dem sehr schönen und herrlich geschmückten Gotteshaus, um dem Hauptgottesdienst beizuwohnen. Der hiesige Kirchenchor trug hierbei eine lateinische Messe vor. Beim Nachmittagsgottesdienst hatte der genannte Chor ebenfalls die Ehre, den gesanglichen Theil zu übernehmen. Anschließend an die Nachmittagsandacht, folgte ein gemeinsamer Spaziergang nach dem nahe liegenden Letzenberg, dessen Höhe dem Besucher eine sehr schöne und freie Fernsicht und vor Allem ein prächtiges Rundpanorama darbietet. Der Aufstieg zu diesem Isolir-Hügel ist gleichsam eine Nachahmung des Kalvarienberges, daher auch Kreuzweg genannt, an welchem die 14 Stationsbilder angebracht sind, während die Höhe ein großes Kreuz schmückt. Die Errichtung des sog. Leidensweges geschah zufolge eines im Jahre 1846 ausgesprochenen Wunsches des damaligen Erzbischofs Hermann von Vicari. Den übrigen Theil des Nachmittags verbrachten die beiden Kirchenchöre Malsch und Bulach, sowie viele andere Betheiligte in feucht-fröhlicher Gemüthlichkeit, wobei die Würze des Gesangs der beiden Chöre nicht fehlte. Aber nicht nur gesungen, sondern auch geredet wurde „nach Noten", und in manchem trefflichen Wort die Bedeutung des Tages gefeiert. Den hiesigen Theilnehmern dürfte der so schön verlaufene Ausflug noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 21. Aug.

E. **Strafkammer.** Sitzung der Ferienstrafkammer I. vom 20. August. Vorsitzender: Landgerichtsrath Siegel. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Referendär Mehl.

1. Von den heute auf der Tagesordnung verzeichneten Fällen gelangten drei nicht zur Verhandlung: Die Anklage gegen Theodor Bergmann in Gaggenau wegen Vergehens gegen das Wechselstempelsteuergesetz, die Anklage gegen den Kutscher Friedrich Hoffmann aus Karlsruhe wegen Nöthigungsversuchs und Widerstands und die Anklage gegen den Kutscher Karl Würth aus Stein am Kocher wegen Uebertretung des § 366 [19] R.-St.-G.-B.

2. In der Vereinsherberge zu Baden wurde am Nachmittag des 2. Juli eine dem Schlosser Georg Fränkle gehörende Touristentasche entwendet, in der sich einiges Schlosserhandwerkzeug und verschiedene Kleidungsstücke befanden. Die gestohlenen Gegenstände hatten einen Werth von 8 Mark. Als der That verdächtig erschienen 3 Handwerksburschen, die damals gleich dem Bestohlenen sich in der Badener Herberge aufgehalten hatten. Der Polizei gelang es auch zwei derselben, den Barbier Richard Schacht aus Braunsberg und den Spengler Karl Brömer aus Quedlinburg, noch ehe sie Baden verlassen hatten, festzunehmen. Beide standen heute vor der Strafkammer, die sie zu je sechs Monaten Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurtheilte.

3. Ziemlich lange Zeit beanspruchte im folgenden Fall die Verlesung der Vorstrafliste des 51 Jahre alten Schlossers Ludwig Wilhelm Wachter aus Rastatt, der schon sehr häufig mit dem Strafgesetz in Konflikt gerathen ist und in Folge davon einen großen Theil seines Lebens im Gefängniß und Zuchthaus zugebracht hat. Als Spezialität betreibt Wachter das Ausplündern von Opferstöcken in den Kirchen. Auch bei dem Diebstahle, der ihn heute auf die Anklagebank gebracht, handelte es sich um einen ähnlichen Fall. Am 19. Juli stahl der Angeklagte in der Kirche zu Beiertheim aus einem dort stehenden Opferstock mittelst einer mit Pech beklebten Uhrfeder den Geldbetrag von 3 Mk. 38 Pfg. Der Angeschuldigte war geständig; das gegen ihn erlassene Urtheil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

4. Aus der Strafhaft vorgeführt erschien der bereits 27 Mal vorbestrafte 31 Jahre alte Taglöhner Ambrosius Pferrer aus Darlanden, um sich wegen Diebstahls und Unterschlagung zu verantworten. Pferrer wurde nach der erhobenen Anklage beschuldigt, im Monat Mai in der Wirthschaft zum „Grünen Baum" hier dem Taglöhner Blatz ein Paar Schuhe, ein Messer, eine Scheere und ein Stück Seife und dem Taglöhner Karl Kernberger einen Hemdkragen, ein Paar Socken und gleichfalls ein Stück Seife entwendet und ferner am 1. Mai einen Handkarren, den er zu der Ehefrau K. Herrmann hier bringen sollte, an einen Händler für 7 Mark verkauft zu haben. Die Unterschlagung gestand Pferrer zu, dagegen bestritt er, daß er sich des Diebstahls schuldig gemacht habe. Bei der Beweisaufnahme führte sich der Angeklagte äußerst frech auf. Gegen einen Zeugen, der ihn durch seine Aussagen belastete, bediente er sich solch' beleidigender Ausdrücke, daß der Gerichtshof sich veranlaßt sah, gegen den Angeklagten wegen Ungebühr vor Gericht eine Ordnungsstrafe von 3 Tagen Haft auszusprechen. Im Uebrigen erkannte das Gericht gegen Pferrer, den die Strafkammer Offenburg am 24. Juli wegen Diebstahls und Betrugs zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt hatte, unter Anrechnung dieser Strafe zu 2 Jahren Zuchthaus.

5. Wegen Sittlichkeitsverbrechens erhielt der hier wohnhafte Taglöhner Herrmann Heckendorn aus Basel 9 Monate Gefängniß.

* * *

Konstanz, 10. August. Der Sergeant Schneider von der 2. Komp. 114. Regiments, welcher sich den Inhalt der Kompagniekasse, in deren Besitz er zufällig gekommen war, angeeignet, wurde zu 4 Monaten Gefängniß, Degradation und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. Schneider dient bereits 8 Jahre.

Ansbach, 20. Aug. Der frühere Kassierer des Kreditvereins, Schroeppel, wurde zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **Gumbinnen**, 20. August. Im Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters Krosigk wurde gestern der Hauptbelastungszeuge Skopek, dessen Vereidigung in der ersten Instanz wegen Unglaubwürdigkeit unterblieben war, durch das Oberkriegsgericht vereidigt, wodurch der Prozeß eine neue Wendung bekam. Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam es zu Differenzen zwischen dem Vorsitzenden Oberkriegsgerichtsrath Scheer und Staatsanwalt Meyer. In dem Vorgehen des Letzteren glaubte der Präsident eine Beanstandung seiner Leitung erblicken zu müssen, weßhalb er einen Gerichtsbeschluß darüber herbeiführte, ob der Staatsanwalt das Recht habe, den betreffenden Zeugen noch weiter ausfragen zu lassen. Der Gerichtshof entschied hierauf zu Gunsten des Vorsitzenden, worauf der Staatsanwalt als Vertreter der Anklagebehörde einen Protest zu Protokoll gab.

Das Zeugenverhör wurde heute Nachmittag geschlossen, nachdem die Verhandlungen vier volle Tage gedauert. Nach anderthalbstündiger Berathung verkündete der Gerichtspräsident folgenden **Urtheilsspruch:**

Der Angeklagte **Marten** ist des **Mordes** im Zusammenhange mit Meuterei schuldig befunden und **zum Tode** verurtheilt, sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte. — Bezüglich Hickels hat das Oberkriegsgericht die Berufung des Gerichtsherrn verworfen und erkennt demgemäß auf Freisprechung.

Der Staatsanwalt hatte gegen Marten 12½ Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere, gegen Hickel 5 Jahre Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere beantragt.

Die Urtheilsbegründung lautet: Der Gerichtshof hält für erwiesen, daß der Thäter in der vierten Schwadron zu suchen ist, und zwar nicht unter den Soldaten, sondern unter den Unteroffizieren. Nach der Beweisführung kann nur Marten der Thäter gewesen sein. Zwar war Marten ein guter Soldat, aber nach seinem Charakter war er der That fähig. Diesem seinem Charakter nach muß angenommen werden, daß Motive zu der That für ihn in reichem Maße vorlagen. Der Gerichtshof hat die Ueberzeugung, daß Marten den Entschluß zu der That schon längst gefaßt hatte. Die Zurechtweisung, die er am letzten Tage durch den Rittmeister v. Krosigk erfuhr, brachte den geplanten Entschluß zur Reife. Der Gerichtshof ist davon überzeugt, daß Marten auf dem Korridor gewesen ist, um den Karabiner an sich zu nehmen. Der Gerichtshof hat für festgestellt erachtet, daß der Karabiner Nachmittags dort gestanden hat, wo er Vormittags hingestellt worden ist. Es wäre unnatürlich, wenn gerade dieser Karabiner von seinem Standorte weggekommen wäre. Der Gerichtshof nimmt an, daß Marten einen Zweiten als Helfer — nicht Mitthäter, sondern Mithelfer und Förderer — gehabt hat, jedoch sei der Beweis nicht erbracht, daß Hickel dieser Zweite gewesen ist. Skopek ist vom Gerichtshof für durchaus glaubwürdig erachtet worden. In dem Verhalten des Marten nach dem Morde ist ein weiterer Beweis für seine Thäterschaft gefunden worden. Sein Benehmen bei der Todesnachricht war auffällig. Nach der Art der Ausführung des Verbrechens hat der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Zweiter dabei betheiligt gewesen ist. Der Gerichtshof war jedoch überzeugt, daß ein zweiter, unbekannter Beihelfer betheiligt gewesen sein muß. Diesen bei dem Urtheilsspruch mit heranzuziehen, ist gesetzlich zulässig. Darauf begründet der Gerichtshof die Verurtheilung des Marten wegen Meuterei. Der Gerichtshof ist überzeugt, daß Marten die That mit Ueberlegung ausgeführt hat, und hat deßhalb wie oben erkannt.

Marten erklärt sofort die Anmeldung der Revision beim Reichsmilitärgerichte. Auf Anordnung des Staatsanwaltes wird Hickel sofort in Freiheit gesetzt.

Vermischte Nachrichten.

** Posen, 20. Aug. In Wierzenika bei Schwersenz entstand in der letzten Nacht auf bisher unermittelte Weise ein Feuer, das drei Familienhäuser einäscherte. Fünf Personen verbrannten: 3 Kinder von 10, 6 und 2 Jahren, ein 82jähriger Greis und dessen 42jährige Tochter, 7 Personen erlitten erhebliche Brandwunden.

** Frankfurt a. M., 20. Aug. (Ausstellung für Unfall, Schutz und Verhütung, Sanitäts- und Rettungswesen Frankfurt a. M. 5.—21. Oktober 1901.) Nach soeben eingetroffener Nachricht des Grafen Seckendorff hat die hochselige Kaiserin Friedrich vor ihrem Tode 3 Porträtmedaillen für die Prämirung gestiftet. Außerdem sind bis jetzt etwa 60 Staats- und städtische Medaillen (preußisches Handelsministerium, preußisches Ministerium des Innern, preußisches Landwirthschaftsministerium, hessisches Ministerium des Innern, württembergisches Ministerium des Innern, Stadt Frankfurt a. M., Stadt Wiesbaden) bewilligt und stehen weitere Stiftungen in sicherer Aussicht. Mit dem Bau der neuen Hallen, Kohlenbergwerk 2c. wird nächste Woche begonnen.

** Altdorf (Bayern), 19. Aug. Eine hiesige Hausbesitzerin hat einen Sohn, welcher Matrose ist und seit 22 Jahren nichts von sich hat hören lassen, außer, daß er vor mehreren Jahren sein Bild mit 1000 Mark sandte. Am Sonntag fand sich nun ein junger Mann in zerlumpter Matrosenkleidung in einer Wirthschaft ein, und sofort trat das Gericht auf, der Fremde sei der Verschollene. Als er nach seinem Namen gefragt wurde, gab er nach längerem Zögern zu, der Gesuchte zu sein. Seine herbeigeholte Mutter fiel dem wiedergefundenen Sohn um den Hals und es gab eine rührende Erkennungsscene. Die ebenfalls herbeigeholte Schwester zweifelte aber an der Echtheit des Bruders, da sie keine Aehnlichkeit mit dem Bilde finden konnte, und ließ die Gendarmerie holen. Dieselbe ermittelte, laut „Frk. Kur.", daß der angebliche Matrose ein arbeitsloser Schreinergehilfe aus Schwabach war.

** Straßburg, 20. Aug. Eine angenehme Ueberraschung hatten, wie die „Straßb. Ztg." mittheilt, am Freitag die Inhaber eines Manufakturwaaren-Geschäftes in der Kinderspielgasse in Straßburg. Es erschien in dem Geschäft ein Priester, überbrachte einen versiegelten Brief und entfernte sich ohne weitere Mittheilung. Beim Oeffnen des Briefes fanden sich acht Hundertmarkscheine mit den Zeilen: „Hiermit überliefere ich Ihnen 800 M. Ein Priester." Offenbar hat ein Beichtkind eine alte Schuld damit abgetragen.

** Wien, 19. Aug. Der Lehrer Szczepanik will einen kugelsicheren Stoff hergestellt haben. Er fertigt daraus eine — seidene — Schutzbluse, die zwei Kilogramm wiegt. Wir sahen, schreibt das „Ill. Wiener Extrabl.", eine 7millimetrige Kugel, die auf fünf Schritt Entfernung auf die Bluse abgefeuert wurde, wie von undurchdringlichem Erz abprallen. Die Kugel wurde plattgedrückt und in die Aufschlagfläche war das Abbild der gekreuzten Gewebefaserung eingeprägt. Eine spitze Feile, die mit voller Wucht in das Gewebe gestoßen wurde, zerbrach an dem Widerstande der Bluse. Das Geheimniß dieser Undurchdringlichkeit liegt in der Technik der Webearbeit. (Dem von Schneider Dove in Mannheim Anfang der 90er Jahre erfundenen „kugelsicheren" Panzer wurden fast dieselben guten Eigenschaften nachgesagt, und doch ist er jetzt vergessen.)

** Paris, 20. August. Einen brutalen Mord — einen anderen Namen kann man ihrer That nicht geben — haben drei Automobilisten in Lisieux verübt. Sie haben dort Hippolyte Lucas, einen Oktroibeamten, mit voller Ueberlegung überfahren und getödtet. Lucas stand vor seinem Steuerhäuschen, als das Austomobil mit rasender Schnelligkeit herankam. Wie es seine Pflicht war, trat er vor die Mitte der Straße, um das Automobil anzuhalten und nach steuerpflichtigen Gegenständen zu durchsuchen. Statt aber zu halten, hielt der Lenker des Automobils direkt auf Lucas zu, ohne auch nur einen Moment die Schnelligkeit zu mindern und überfuhr ihn. Blutüberströmt wurde Lucas zur Seite geschleudert und starb nach wenigen Minuten. Die Automobilisten aber rasten davon, ohne sich nach ihrem Opfer umzusehen. Es wurden sofort Telegramme nach allen Richtungen ausgesandt, es gelang aber nicht, ihrer habhaft zu werden.

** Konstantinopel, 20. August. Da seit 12 Tagen kein neuer Pestfall vorgekommen ist, hat der Sanitätsrath die am 2. August angeordnete ärztliche Untersuchung und Desinfektion der von hier abgehenden Schiffe aufgehoben.

** New-York, 21. Aug. Die Verhaftung des flüchtigen Fabrikdirektors Terlinden aus Oberhausen wurde durch den Konsularagenten Moritz Baumbach in Milwaukee verursacht, in dessen Wechselstube Terlinden zwanzig Tausendmarkscheine in amerikanisches Geld umzusetzen versuchte, worauf Baumbach Verdacht schöpfte. Terlinden wird gegen die Auslieferung ankämpfen, obgleich er zugibt, daß seine Gesellschaft eine Unterbilanz von acht Millionen Mark habe. Der deutsche Konsul hat gegen Gerhardt Terlinden einen Prozeß angestrengt und verlangt die Beschlagnahme seines Eigenthums. Der Bundeskommissar in Chicago hat den Verhandlungstermin bis zum 6. September verschoben.

** New-York, 21. Aug. Nach weiteren Meldungen aus Paducah in Kentucky werden von dem Dampfer „City of Golconda", der vorgestern Abend kenterte, 35 Personen — Mannschaften und Passagiere — vermißt.

** St. Louis Maria Galante, 20. August. Eine Feuersbrunst zerstörte beinahe die ganze Stadt Grand Burg. (Maria Galante ist eine der französischen kleinen Antillen.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Aug. Konservative und Centrum beabsichtigen lt. „M. N. N." thatsächlich, die Geschäftsordnung des Reichstages zu ändern, wenn nach ihrer Ansicht Obstruktion getrieben wird, vorher aber nicht. (Wie kann man nur eine solche unbeweißbare Nachricht in die Welt setzen! D. Red.)

* **Berlin**, 21. August. König und Königin von Italien wollen in diesem Spätjahr in Potsdam Besuch machen; so meldet man aus Hofkreisen.

Bremerhaven, 20. Aug. Vormittags 7 Uhr landete der Dampfer „Straßburg" den Stab und zwei Bataillone des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments, die leichte Feldhaubitzen-Munitionskolonne und den größten Theil der 6. Feldbatterie ohne Geschütze, zusammen 21 Offiziere und 803 Mann, die um 12¼ Uhr nach Münster weiterfuhren. (Köln. Ztg.)

Paris, 20. Aug. Oberstleutnant Marchand wurde zum Kommandeur der französischen Besatzungsbrigade in China ernannt.

London, 21. Aug. Wie hier verlautet, hat Kaiser Wilhelm einen Brief an Lord Roberts geschrieben, angesichts des Todes der Kaiserin Friedrich. Gleichzeitig seien darin militärische Angelegenheiten erwähnt und die Hoffnung ausgesprochen, daß Lord Roberts die erste Gelegenheit benutzen werde, um mit dem Grafen Waldersee zusammenzutreffen. (Bad. Pr.)

London, 21. Aug. Der „Westminster Gazette" zufolge ist gestern Abend ein Telegramm eingegangen, wonach die Truppen an der Westküste von Afrika Befehl erhalten haben, sich sofort nach dem Tsadsee zu begeben, um die englischen Interessen in der Gegend von Sokoto zu beschützen.

London, 20. Aug. Die „Times" meldet aus Peking vom 19. d. M.: Der britische Gesandte Satow theilte dem chinesischen Bevollmächtigten mit, daß, falls die gegen die Urheber der Metzeleien von Futschau beschlossenen Strafen nicht sofort vollstreckt würden, England sich auf's neue überlegen werde, ob es seine Truppen zurückziehen solle.

Konstantinopel, 21. Aug. Der französische Botschafter Constans droht wiederholt, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, wenn bis heute Mittag die Verpflichtungen nicht erfüllt seien.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 20. August. (Effekten-Börse.) Gewerbebank Speyer-Aktien 127 bez. und G., Pfälz. Bank-Aktien 113 bez. und G., Rhein. Hypothekenbank-Aktien 165.25 G., Süddeutsche Bank-Aktien 106 G., Brauerei Ritter, Schwetzingen 64 B., Aktien der Akt.-Gesellschaft für Seilindustrie 122 B.

|| **Vom Bodensee**, 20. Aug. Im Hopfenhandel will es immer noch nicht vorwärts gehen; bei lebhafterem Handel würden wahrscheinlich die Preise in die Höhe gehen. In den letzten Tagen kamen Verkäufe zum Abschluß per Ctr. zu Mk. 130 —150; letzterer Preis wird allerdings nur für schöne Waare gelöst.

|| **Aus Franken**, 20. Aug. Für die Hopfen war das Wetter in der letzten Woche recht günstig und macht die Doldenentwickelung gute Fortschritte. Trotzdem wird nur eine Viertel-Ernte geschätzt. Ein Theil der Hopfenranken hat frische Triebe bekommen. Der Hopfen, der die wenige Ernte ausmacht, rührt hauptsächlich von denjenigen Pflanzen her, die trotz des Ungeziefers immer gewachsen sind und nur halb vom Schwarzbrand befallen waren. Indem nun in allen deutschen Produktkonsorten eine geringe Ernte in Aussicht steht, so erhoffen die Produzenten für das „Wenige" gute Preise, doch hört man in der Handelswelt nur von niederen Preisen reden, weil das Ausland eine recht gute Ernte schätzt.

Frankfurt a. M., 20. August. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.60, London 204.22, Paris 809.66, Wien 852.75, Ital. 776.16, Privatdisk. 2⅝%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 101.25, 3% Deutsche Reichsanl. 91.—, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 100.70, 3½% Baden in Gulden 98.80, 3½% Baden in Mark 99.10, 3½% do. 99.60, 3% do. 1896 91.—, Oesterr. Goldrente 101.15, Oesterr. Silberrente 99.20. Oesterr. Loose von 1860 140.70, 4% Portug. 37.65, Deutsche Bank 193.80, Badische Bank 116.—, Rhein. Kreditbank 140.—, Rhein. Hypothekenb. 165.80, Pfälzer Hypothekenb. 163.—, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central —.—, Schweiz. Nordost 99.50, Schweiz. Union 91.80, Jura-Simplon 99.70, Bad. Zuckerfabrik 81.60, Nordd. Lloyd 115.50, Hamb.-Amerika 119.90, Maschinenfabrik Gritzner 139.—, Karlsruher Maschinenfabrik 209.—, La Veloce St.-A. Le —.—.

Magdeburg, 20. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 0.——.——. Rohprod. exkl. 75 Proz. Rend. 6.85—7.10 Schwach. Krystallzucker 1. 28.95—. Brotraffinade 1. 29.20—.—. Gemahlene Raffinade 28.95—.—. Gem. Melis 28.45—.—. Stetig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Zentnern.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 8.25— G. 8.30— Br., per September 8.30— G. 8.35— Br., per Okt. 8.35— G. 8.40— Br., per Oktober-Dezember 8.35— G. 8.40— Br., per Januar-März 8.50— G. 8.55— Br. Ruhig.

— **Leipzig**, 20. Aug. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Leipziger Bank wurde die Lage des Unternehmens als überaus schwierig bezeichnet. Die Verhältnisse haben nicht gestattet, Die Katastrophe abzuwenden. Der Aufsichtsrath ist nicht in der Lage, in genügender Weise Vorschläge zu machen und Maßregeln zu empfehlen, um die unvermeidlichen Verluste der Aktionäre zu mildern. Ebensowenig kann über das voraussichtliche Ergebniß des Konkurses in genügender Weise Auskunft gegeben werden. Während der gegen die Direktion und den Aufsichtsrath eingeleiteten gerichtlichen Voruntersuchung sind alle Aufzeichnungen und Protokolle dem zuständigen Richter zur Verfügung gestellt worden. Hervorgehoben wurde, daß der Aufsichtsrath die Ursache des Zusammenbruchs der Bank allein und ausschließlich in der Verbindung mit der Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft erblickt. Abgesehen von dieser Verbindung sei die Lage der Bank noch bis zur letzten Stunde eine besonders gesicherte gewesen. Der Bericht bespricht sodann ausführlich die geschäftliche Entwickelung der Trebertrocknungs-Gesellschaft. Nach längerer Debatte, welche insbesondere die Frage betrifft, daß den Gläubigern bezüglich ihrer Ansprüche an die Mitglieder des Aufsichtsrathes keine Priorität vor den Aktionären zusteht, wurde durch Zurufe der neue Aufsichtsrath gewählt. Die Präsenzliste ergab 15 983 750 Mark vertretenes Aktienkapital mit 63 935 Stimmen.

— **„Papierfabrikanten-Elend".** Der Aufsichtsrath der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik in Halle-Cröllwitz schlägt für 1900/01 nach 135581 Mk. (124576 Mk.) Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 18 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) sowie Zuweisung von 50000 Mk. (20000 Mk.) an den Erneuerungsfonds vor! — In der Aufsichtsrathssitzung der Elberfelder Papierfabrik Akt.-Ges. wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent gegen 7½ Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote: 17. August. Julius Belschner von Bruchsal, Reserveheizer hier, mit Frieda Moßmann von Reichenbach. — Peter Roth von Rheinzadern, Friseur hier, mit Magdalena Lindenfelser Wittwe von Büchenau. — Leopold Wolfarth von Tauberbischofsheim, Reserveheizer hier, mit Wilhelmine Wiedemer von Appenweier.

Eheschließungen: 20. August. Otto Schmitt von Kürnbach, Mechaniker hier, mit Lina Stöckle von Ottenheim. — Wilhelm Hofmann von hier, Schneider hier, mit Bertha Kuderer von Rothenfels. — Jakob Gog von Oepfingen, Bierbrauer hier, mit Karoline Hofmann von Bretten.

Geburten: 14. August. Frieda Luise, Vater Friedrich Johann Melchior Andreas Wolfart, Schäftenmacher. — 15. August. Hans Hermann Walter, Vater Johann Metzler, Schneidermeister. — Karl Peter, Vater Fritz Zoller, Hofbäckermeister. — Heinrich, Vater Heinrich Humburger, Fabrikarbeiter. — 16. August. Kurt, Vater Stefan Notheis, Kaufmann. — 17. August. Frieda Maria, Vater Maximilian Kühn, Waagmeister. — Helena Franziska, Vater Josef Schwab, Wirth.

Todesfälle: 18. August. Frieda Stoll, Kleidermacherin, ledig, alt 23 Jahre. — Emilie, alt 15 Tage, Vater Johann Jakob Reichert, Schlosser. — 19. August. Bertha, alt 2 Jahre, Vater August Kuhn, Küfer. — Robert Ernst, alt 11 Monate, Vater Friedrich Piestrick, Schreiner. — Alwin, alt 11 Monate 1 Tag, Vater Jakob Schömbs, Schneidermeister. — Bertha Schäfer, Expeditions-Gehilfin, ledig, alt 50 Jahre. — 20. August. Gustav, alt 9 Monate 28 Tage, Vater Wendelin Kraft, Taglöhner.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg: Karoline Zipfel geb. Sibler, Wittwe, 58 J.; Anna Mayer geb. Mayer, Wittwe, 77 J. — Müllenbach: David Meier, Gemeinde- und Stiftungsrath, 63 J. — Bruchsal: Ida Johler, Hauptlehrerin.

Ω **Muthmaßliches Wetter** am 12. und 22. August. Ein neuer Hochdruck aus dem Westen bedeckt ganz Großbritannien mit 770 mm. Dadurch ist die letzte Depression unter Abflachung auf nahezu mittel bis nach den letzten Lofoten abgedrängt worden. Eine gleich schwache Depression liegt auch noch über dem nördlichen Finnland. In ganz Mittel- und Südeuropa ist keinerlei Depression mehr vorhanden, dagegen zeigen sich in der Schweiz wieder gewitterige Lufteinsenkungen und ebenso in der Rheinpfalz. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar größtentheils trockenes und heiteres, aber auch schon wieder zu vereinzelten kurzen Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

☞ **Bestellungen auf den „Badischen Beobachter" für den Monat September werden von allen Postanstalten entgegengenommen, sowie in Karlsruhe bei der Expedition, Adlerstraße 42, und sämmtlichen Agenturen:**

in **Karlsruhe** bei:
Th. Dieterle Ww., Augartenstraße 34,
Berth. Dobler, Erbprinzenstraße 20,
Andreas Farny, Grenzstraße 8,
Gäng, Zeitungsspedition, Verkaufsstelle Kreuzstraße und Kiosk vor dem neuen Postgebäude.
Franz Gärtner, Kaufmann, Luisenstraße 52,
Frau M. Dinger (vorm. Görner), Schützenstr. 90,
Eugen Helff, Kaufmann, Karl-Friedrichstraße 6,
Frau Huster, Luisenstraße 45,
Kathol. Gesellenhaus, Sophienstraße 58,
Hang, katholischer Meßner im Stadttheil Mühlburg,
Kaiser, Franz X., Stadtpfarrmeßner (Pfarrhaus),
Kast, Kaufmann, Winterstraße 36.
Kraus, Zeitungskiosk am Hotel Germania.
Leop. Laub Ww., Kaufmann, Ritterstraße 11,
Aug. Lösch (Nachfolger), Kaiserstraße 115,
Franz Mayer, Kaufmann, Kurvenstraße 18,
A. Müller, Kaufmann, Degenfeldstraße 17,
Müller, zur Wolfschlucht, Schützenstraße 10,
Brauerei Wolf, Werderplatz 51,
Joh. Neumaier, Kaufmann, Schillerstraße 23,
Frau Neumeier, am Mühlburger-Thor,
F. Oesterle, Kaufmann, Blumenstraße 21,
Rachel, Friseur, Morgenstraße 2.
Jos. Reiß, Kaufmann, Ecke der Rudolfstraße,
L. W. Schmeiser, Kaufmann, Waldhornstraße 58,
Albert Tensi, Papier-Handlung, Kreuzstraße,
Hch. Windecker, Kaufmann, Akademiestraße 18,
Wilh. Wießner, Kaufmann, Marienstraße 9,
Friedrich Zirk, Posamentier, Schützenstraße 46,
Hermann Zoller, Kaufmann, Schützenstraße 43,
ferner: in **Beiertheim** (Bäcker Kühn),
in **Bulach** (H. Blum),
in **Bühl** [Baden] (Schreiner Mürb),
in **Daxlanden** (Palier Kögel),
in **Durlach** (Hr. Ungeheuer, Pfinzvorstadt 42),
in **Ettlingen** (Kaufmann H. Diebold),
in **Grünwinkel** (Hr. Gypser Th. Heck),
in **Jöhlingen** (Hr. Gigling),
in **Muggensturm** (Hr. Hornung),
in **Pforzheim** (G. Neuhäußer, Gymnasiumstr. 26),
in **Rastatt** (Kaufmann Franz Krieg),
in **Steinsfurt** (Hr. Jos. Michenfelder,)
in **Tauberbischofsheim** (Emanuel Gromotka).
in **Untergrombach** (Joseph Becker).

Redaktion und Verlag des „Bad. Beobachters".

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden wurde unser werter Mitarbeiter

Herr Reallehrer Wilhelm Ziegler

vorgestern in der Frühe unserer Anstalt durch den Tod entrissen.

Wir beklagen das in der Mitte der Schaffenskraft eingetretene Hinscheiden des unermüdlichen, treuen und freundlichen Mannes, der in dem ganzen Kreis der Schuljugend und des Lehrkörpers sich ein ehrendes Gedächtnis gesichert hat.

Karlsruhe, 20. August 1901.

Für das Lehrerkollegium der höheren Mädchenschule mit Gymnasialabteilung:
Dr. **Löhlein.**

C. Sartori's Nachf. Buchhandlung,
Konstanz,

gewähltes Lager in allen Wissenschaften, Prachtwerken, Jugendschriften, Bilderbüchern, Atlanten, Kunstbildern mit und ohne Rahmen. Besorgt antiquarische Bücher zu mäßigen Preisen. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Die Unterzeichnete empfiehlt:

Jubiläums-Ordnung
mit den Bedingungen

als Plakat gedruckt zum Anschlagen an den Kirchenthüren, so daß die Gläubigen stets in der Lage sind, die Bedingungen nachlesen zu können. Mit nöthigem Raum zum Beisetzen derjenigen Kirchen, welche die betr. Pfarrangehörigen zu besuchen haben.

Preis per Stück 10 Pfennige.

Karlsruhe.

Aktiengesellschaft „Badenia".

Durch die **Aktiengesellschaft „Badenia"** in **Karlsruhe** ist wieder zu beziehen:

„Kleines Gebet- und Gesangbuch",
mit den monatlichen Andachten der Corporis Christi-, Herz Jesu- und Herz Mariä-Bruderschaften.

Zusammengestellt von **J. G. Lorenz**, Pfarrer in Neusatz.

16°. 20 Bogen. (VIII, 328 u. XX S.)

Preis: Gebunden in gewöhnlichem Einband bei Abnahme
von unter **50** Stück . . . . . **45** Pfg.
„ **50** Stück auf einmal . . . . . **40** Pfg. } per Exemplar.
„ **100** „ „ „ . . . . . **35** Pfg.
Rohe Exemplare bei Abnahme von mindestens **100** Stück **25** Pfg. per Exemplar, darunter **30** Pfg.

Deutsche Glasmalerei-Ausstellung
5. Mai — Karlsruhe — 1. Okt.

Die
Süddeutsche Versicherungs-Bank
für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden;
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 ꝛc. Jahr;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
d) Altersversicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.
Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:
Die Direktion, Schlossplatz 7, Karlsruhe.

Photographische Apparate
und alles Zubehör in reichster Auswahl.

Alb. Glock & Cie.
KARLSRUHE.

Gegründet 1861. Telephon 51.

Prima italienische Tafeltrauben

empfiehlt zu jedem Quantum während der Saison zu billigsten Tagespreisen im **Haus, sowie jeden Tag auf dem Wochenmarkt.**

J. Della Bona,
Steinstraße 21.

Versandt nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Oeffentliche Danksagung.

Der Hochwürdige Klerus und so viele verehrte Laien unserer Erzdiöcese haben mir anläßlich des 50. Jahrestages meiner Priesterweihe durch Uebermittlung der liebevollsten Wünsche und Ueberreichung wahrhaft großartiger Geschenke so außerordentliche Beweise der Hochachtung und brüderlichen Liebe gegeben, daß ich mich außer Stand fühle, dafür den Einzelnen den gebührenden Dank abzustatten, weshalb ich mir erlaube, ihn hiemit öffentlich auszusprechen mit der Bitte zu Gott, Allen ihr herzliches Wohlwollen und ihre opferwillige Liebe diesseits und jenseits hundertfältig zu vergelten.

Einsiedeln, am Feste des hl. Kirchenlehrers und Abtes Bernhard von Clairvaux, den 20. August 1901.

Domkapitular **Rudolf Behrle,**
Jubelpriester.

Städt. Bad „Vierordtbad"
Karlsruhe.

Große, allen hygienischen Anforderungen entsprechende, vorzüglich ventilierte

Schwimmhalle.

Das Schwimmbassin ganz mit Porzellanplättchen ausgelegt.

Täglich frische Füllung
und immerwährend neuer Zufluß.

Einzelkarte für Erwachsene mit Kabinet	—.40 M.
Einzelkarte für Erwachsene ohne Kabinet	—.30 M.
Zehnkarten für Erwachsene mit Kabinet	3.— M.
Zehnkarten für Erwachsene ohne Kabinet	2.50 M.
Einzelkarten für Kinder	—.20 M.
Zehnkarten für Kinder	1.50 M.
Hundertkarten für Erwachsene mit Kabinet . .	**25.— M.**
Jahresabonnement für Erwachsene	25.— M.
Jahresabonnement für Kinder	12.50 M.

Schwimmunterricht

wird erteilt an **Herren** und **Knaben** von **militärisch** geprüften **Schwimmlehrern**, an **Damen** und **Mädchen** von einer geübten **Schwimmlehrerin.**

Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres an Bewohner von Karlsruhe werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben Gaswerk I Kaiserallee 11, und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Kaiser-Passage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden. Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. In vorgenannter Zeit, vom September 1901 bis Ende August 1902, kosten **im Abonnement zerkleinerte und gesiebte Koke,** für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet,

der Centner 1 Mark 15 Pfg.,
Stückkoke „ „ 1 „ 05 „ ab Gaswerk.

Außer Abonnement kostet der Centner bis auf Weiteres 10 Pfg. mehr.
Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.
An Wochentagen in den Stunden
vormittags von 11 bis 12 Uhr, und
nachmittags von 1/24 bis 1/25 Uhr
findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen statt, und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Kokemengen, und zwar schon von einem halben Centner an geholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Eine Schiffsladung Ruhrkohlen

bester Qualität trifft demnächst im hiesigen Hafen für uns ein; Bestellungen darauf nimmt entgegen die

Kohleneinkaufsgenossenschaft Karlsruhe,
e. G. m. b. H., Hirschstraße 15.

Von heute bis Ende dieses Monats

15% Rabatt

auf sämmtliche

Sommer-, Wasch- und Lüstre-Anzüge,
Sackos, Westen, Hosen, Blousen
für Herren und Knaben.

Spiegel & Wels,
Kaiserstraße 76 (Marktplatz).

Haushaltungs-Institut St. Anna
Gengenbach im Kinzigthal.

Der **Winterkurs** in unserer Anstalt beginnt mit dem **21. Oktober l. J.** Nähere Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch

Die Vorsteherin.

Marianischer Mädchenschutz,
Heim für katholische Beamtinnen und Geschäftsgehilfinnen.

Wir machen bekannt, daß in unserem Heim, Herrenstraße 23, sofort **zwei schöne Zimmer mit Pension** zu mäßigem Preis zu vergeben sind.
Näheres daselbst. **Der Vorstand.**

Katholischer Männerverein der Oststadt.

Heute, Donnerstag, den 22. August, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal zur Kronenhalle:

Vereinsversammlung mit politischer Wochenrundschau.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Notirungen der Frankfurter Börse
vom 20. August 1901.

Staatspapiere.

3½%	Deutsche Reichs-A.	M.	101.30.
3 „	„ „ „	„	91.20.
3½ „	Preuß. conf. St.-A.	„	100.70.
3 „	„ „ (U.—.—)	„	91.30.
4 „	Bad. St.-Anl. v. 1901	„	105.—.
3½ „	Bad. St.-Obl.	fl.	98.80.
3½ „	„ „	M.	99.10.
3½ „	„ v. 1900 u. b. 1905	„	99.20.
4 „	Bayer. Abl.-Rente	fl.	101.90.
3½ „	Württ. Rt. v. 88 u. 89	M.	99.—.
3½ „	„ „ v. 1900	„	98.60.
3½ „	Französ. Rente	Fr.	—
4 „	Italienische Rente	L.	98.20.
4 „	Oesterr. Goldrente	öfl.	101.10.
4½ „	„ Silberrente	„	99.—.
4½ „	„ Papierrente	„	99.20.
4½ „	Portug. Staatsanl.	M.	87.70.
4½ „	„ Tab.-A. v. 91	„	100.50.
4 „	Russische St.-Rente	R.	95.50.
4 „	Serb. ant. v. 95	M.	67.—.
4 „	Span. ausl. v. 82	P.	—
1 „	Türk. conv. Lit. D.	Fr.	—
4 „	Ungar. Goldrente	M.	100.—.
4 „	„ Staatsrente	Kr.	94.30.
5 „	Arg. inn. G.-A. v. 87	P.	—
4½ „	„ äuß. „ v. 88	L.	73.—.
4½ „	Chines. Staats-Anl.	M.	83.—.
4 „	Egypt. unif. Anl.	Fr.	108.20.
5 „	Mexikaner, inn. 1—4	P.	41.—.
5 „	„ äuß. v. 99	L.	—

Bankaktien.

4 %	Deutsche Reichsbank	M.	153.40.
4 „	Frankfurter Bank	„	181.90.
4 „	Badische Bank	R.	116.—.
4 „	Bayer. Handelsbank	fl.	157.—.
4 „	„ Hyp. u. Wechslbk.	„	278.—.
4 „	Darmstädter Bank	„	120.60.
4 „	Dtsch. Eff. u. Wechslb.	R.	102.90.
4 „	Deutsche Vereinsbk.	M.	116.10.
4 „	Mitteldtsche. Kreditb.	„	103.70.
4 „	Oberrhein. Bank	„	112.—.
4 „	Oesterr.-Ungar.-B.	Kr.	120.—.
4 „	Oesterr. Kredit-B.	öfl.	199.60.
4 „	Pfälzische Bank	M.	113.—.
4 „	Rhein. Kreditbank	„	140.—.
4 „	„ Hypoth.-Bank	„	165.10.
4 „	Südd. Bod.-Kr.-B.	„	155.—.
4 „	Wiener Bankverein	fl.	112.50.

Inl. Eisenbahn-Aktien.

4 %	Ludwigsh.-Berbach	fl.	221.80.
4 „	Pfälzer Maxbahn	„	137.50.
4 „	„ Nordbahn	„	125.90.
4 „	Bad. Lok. Karlsruhe	M.	—
4 „	Südd. Eisenb.-Ges.	„	132.—.
4 „	Hamb.-Amer.-Packf.	„	120.—.
4 „	Nordd. Lloyd	„	115.50.

Ausl. Eisenbahn-Aktien.

4 %	Oest.-Ung.-Stsb.	Fr.	136.—.
4 „	„ Südb. (Lomb.)	„	21.70.
4 „	„ Nordw. Lit. A.	öfl.	117.40.
4 „	„ „ Lit. B.	„	131—
4 „	Gotthardbahn	Fr.	153.—.
4 „	Schweiz. Nordostb.	„	99.50.
4 „	Ital. Mittelmeerb.	L.	101.20.
4 „	„ Merid. (Adr. Netz)	„	134.—.

Industrie-Aktien.

4 %	Bad. Uhrf. Furtwg.	M.	45.—.
4 „	Bad. Zuckerf. Waghsl.	fl.	81.60.
4 „	Cementw. Heidelbg.	M.	125.40.
4 „	Bad. Anil.- u. Sodaf.	„	377.10.
4 „	Farbwerke (Höchst)	„	336.—.
4 „	Allg. Electr.-Gesell.	„	174.80.
4 „	Elect. Schuckert	„	106.—.
4 „	Elect. Siem. & Halske	„	144.—.
4 %	Maschinenf. Gritzner	M.	139.—.
4 „	„ Karlsruhe	„	209—
4 „	Spinnerei Ettlingen	fl.	—
4 „	Deutsche Verlagsa.	M.	—

Bergwerks-Aktien.

4 %	Boch. Bergb. u. Guß.	M.	168.—.
4 „	Gelsenkirchen	„	168.80.
4 „	Harpener	„	156.30.
4 „	Hibernia	„	160.50.

Prioritätsobligationen.

4 %	Pfälz. (Bex. Max, N.)	M.	103.75.
3½ „	„ (konv. 98.50)	„	98.50.
4½ „	Bad. A.-G. f. Rhsch. 1903	„	100—
4½ „	„ Lokal-Eisenb. 1905	„	100.50.
4½ „	Karlsr. Straßb. 1906	„	—
3½ „	Südd. E.-G. Darmst.	„	92.30.
4 „	Elisabethbahn	„	97.30.
5 „	Oest. Südb. (Lomb.)	öfl.	104.—.
3 „	„ „ (1871)	Fr.	—
5 „	„ Staatsb. 1883	M.	101.60.
3 „	„ „ 1—8 E.	Fr.	—
3 „	„ Ergänzungsnetz	„	—
2 4/10 „	Ital. Stg.	L.	60.40.
4 „	Sard. Sek.	„	92.20.
3½ „	Gotthardbahn	Fr.	99.30.
4 „	Schweiz. Centr. 1880	„	104.50.

Verfallene Coupons.	Geld.
Amerikanische United-St.	4.18
Amerikanische Eisenbahn	4.18
Oesterreich. Kr. 100	85.—.
Oesterreich. Silber-Coupons	84.80.

Geldsorten.	Geld.
20 Francs St.	16.20—
Dollar in Gold	4.17—
Engl. Souvereigns	20.35—

Papiergeld.	Geld.
Franz. Banknoten	80.95.
Oesterr. Banknoten	85.25.

Bodenkredit-Obligationen.

4 %	Bayr. Bdbk. Münch.	M.	100.50.
3½ „	„ „ „	„	94.50.
4 „	Frankf. H.-B. 1900	„	99.60.
3½ „	„ „ „	„	91.80.
4 „	Frankf. Hyp. Kr.-B.	„	.—.
4 „	Mein. Hypothb. 1900	„	98.50.
4 „	Pfälz. Hypoth.-B.	„	100.50.
3½ „	„ „ „	„	93.80.
5 „	Preuß. Bod.-K.-A.B.	„	107.50.
4 „	„ C.-B.-K.-G.	„	99.20.
4 „	Preuß. Hyp.-B.	„	—
4 „	Rhein. Hyp. u. 1902	„	100.—.
3½ „	„ „ u. 1904	„	92.50.
4 „	Südd. Bodenkreditb.	„	100.60.
3½ „	„ „	„	94.10.

Verzinsliche Loose.

4 %	Bad. Präm.-Anl.	R.	141.20.
4 „	Bayer. „	„	156.20.
3½ „	Köln-Minden	„	130.30.
4 „	Mein. Präm.-Obl.	„	129.80.
3½ „	Oesterreich. v. 1854	öfl.	—
4 „	„ „ 1860	„	140.70.

Unverzinsliche Loose.

Ansbach-Gunzenhauser	fl. 7	—
Augsburger	fl. 7	—
Braunschweiger	R. 20	—
Freiburger	Fr. 15	—
Mailänder	L. 45	—
„	L. 10	15.20.
Meininger	fl. 7	—
Oesterreich. v. 1864	fl. 100	354.—.
„ „ 1858	fl. 100	—

Privat-Disconto	2 8/8%
Reichsbank-Disconto	3½%

St. Annastift Freiburg i. Br.,
Adelhauserstraße 8.
Stellenvermittlung für katholische Geschäftsgehilfinnen.

Stellen finden:
Eine Verkäuferin für Galanterie- und Luxusartikel, welche der französischen und englischen Sprache mächtig ist;
Verkäuferinnen für Weißwaaren, für Manufaktur-, Kurz- und Wollwaaren, für Konfektion.
Nur solche Bewerberinnen haben Aussicht auf Engagement, welche **branchekundig,** längere Zeit in ähnlichen Geschäften thätig waren und gute Zeugnisse vorweisen können.

Ein Fräulein aus achtbarer Familie möchte behufs weiterer Ausbildung im Haushalt in einem feineren Hause zur Stütze der Hausfrau unter Familienanschluß **Stelle nehmen.** Eintritt 1. Oktober d. J. Offerten unter **Nr. 66** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Haushaltungsstelle sucht

gesetzte, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahrene Person mit sehr guten Zeugnissen. Offerten unter **Nr. 68** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stelle gesucht.

Ein arbeitsloser, junger verheiratheter Mann (kathol.), sucht Stelle als Ausläufer, Hausbursche oder Taglöhner. Zu erfragen **Steinstraße 16,** 4. Stock.

Avis für Schneider und Tapeziere.

1 Singer-Titania, bereits neu (Pfaff), und 1 Fußbetrieb für 20 Mk. sind unter Garantie zu verkaufen **Blumenstr. 4.**

Germania-Feder

durch vorzügliche Dauerhaftigkeit eine der besten Federn in Spitze EF, F und M, per Groß Mk. 1.80 franko

B. Albert Tensi, Karlsruhe.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **19. bis 27. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen **Fahrnispfänder** bis zu **Lit. A. Nr. 10000 gegen Baarzahlung,** und zwar:
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel ꝛc.
Freitag: Ellenwaaren, Kleider.
Montag: Fahrräder, Uhren.
Dienstag: 1 Parthie Corsetten ꝛc.

Karlsruhe, den 15. August 1901.
Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

In einer verkehrsreichen Stadt Badens ist ein seit 27 Jahren betriebenes **Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Dasselbe ist in bester Lage und würde sich zu jedem Geschäfte eignen. Offerten unter **Nr. 67** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe.

Direktion Dr. Th. Loewe.

Donnerstag, den 22. August 1901.

Angot,
die Tochter der Halle.

Operette in 3 Akten von Charles Lecocq.
Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kartenvorverkauf bei **M. Levisohn & Co.,** Kaiserstraße 141.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil:
Josef Theodor Meyer.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal:
Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen
Heinrich Vogel.
Sämmtliche in Karlsruhe.
Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.